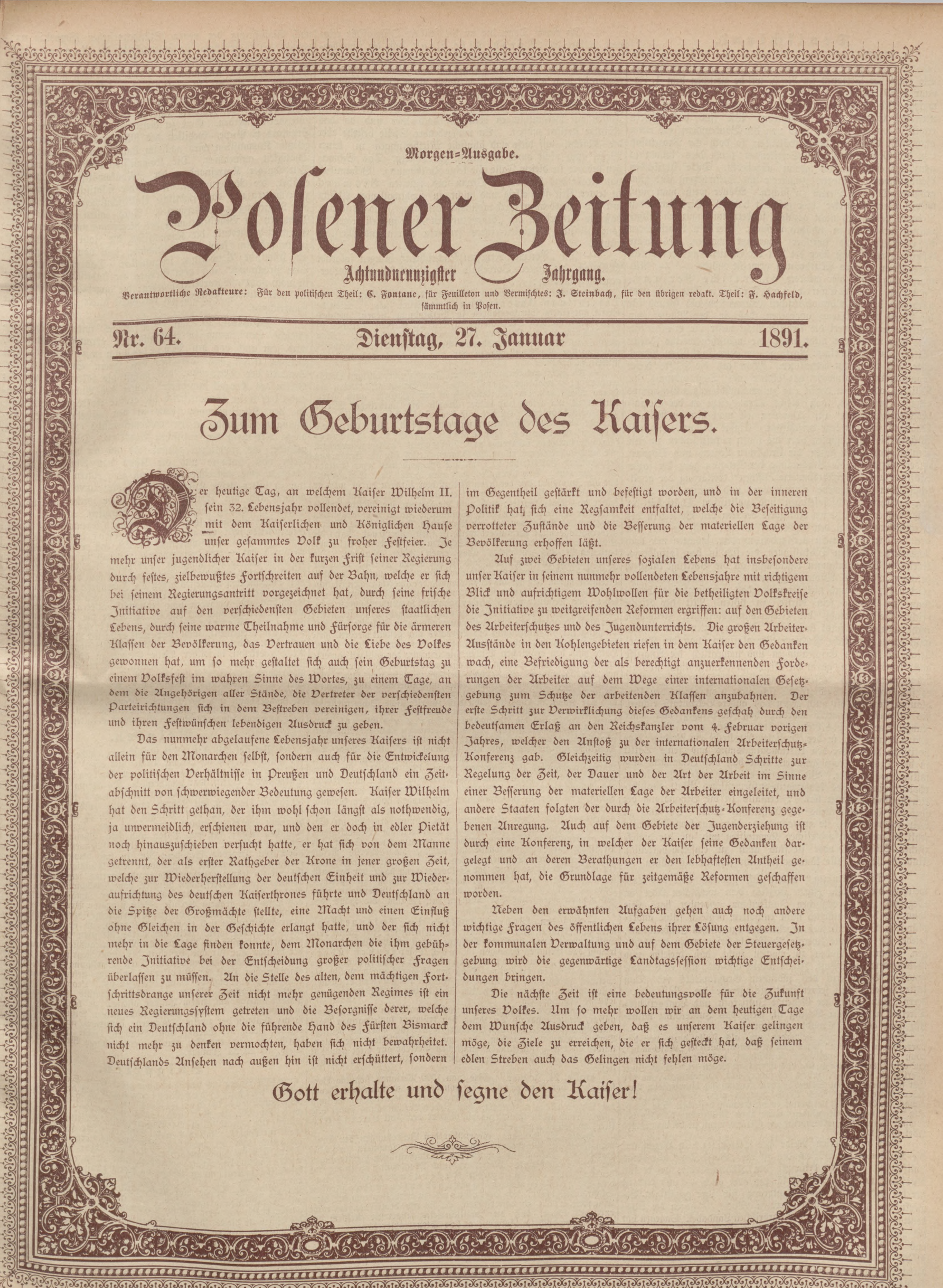


Morgen=Ausgabe.

# Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld, sämmtlich in Posen.

Nr. 64. Dienstag, 27. Januar 1891.

## Zum Geburtstage des Kaisers.

Der heutige Tag, an welchem Kaiser Wilhelm II. sein 32. Lebensjahr vollendet, vereinigt wiederum mit dem Kaiserlichen und Königlichen Hause unser gesammtes Volk zu froher Festfeier. Je mehr unser jugendlicher Kaiser in der kurzen Frist seiner Regierung durch festes, zielbewußtes Fortschreiten auf der Bahn, welche er sich bei seinem Regierungsantritt vorgezeichnet hat, durch seine frische Initiative auf den verschiedensten Gebieten unseres staatlichen Lebens, durch seine warme Theilnahme und Fürsorge für die ärmeren Klassen der Bevölkerung, das Vertrauen und die Liebe des Volkes gewonnen hat, um so mehr gestaltet sich auch sein Geburtstag zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes, zu einem Tage, an dem die Angehörigen aller Stände, die Vertreter der verschiedensten Parteirichtungen sich in dem Bestreben vereinigen, ihrer Festfreude und ihren Festwünschen lebendigen Ausdruck zu geben.

Das nunmehr abgelaufene Lebensjahr unseres Kaisers ist nicht allein für den Monarchen selbst, sondern auch für die Entwickelung der politischen Verhältnisse in Preußen und Deutschland ein Zeitabschnitt von schwerwiegender Bedeutung gewesen. Kaiser Wilhelm hat den Schritt gethan, der ihm wohl schon längst als nothwendig, ja unvermeidlich, erschienen war, und den er doch in edler Pietät noch hinauszuschieben versucht hatte, er hat sich von dem Manne getrennt, der als erster Rathgeber der Krone in jener großen Zeit, welche zur Wiederherstellung der deutschen Einheit und zur Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones führte und Deutschland an die Spitze der Großmächte stellte, eine Macht und einen Einfluß ohne Gleichen in der Geschichte erlangt hatte, und der sich nicht mehr in die Lage finden konnte, dem Monarchen die ihm gebührende Initiative bei der Entscheidung großer politischer Fragen überlassen zu müssen. An die Stelle des alten, dem mächtigen Fortschrittsdrange unserer Zeit nicht mehr genügenden Regimes ist ein neues Regierungssystem getreten und die Besorgnisse derer, welche sich ein Deutschland ohne die führende Hand des Fürsten Bismarck nicht mehr zu denken vermochten, haben sich nicht bewahrheitet. Deutschlands Ansehen nach außen hin ist nicht erschüttert, sondern im Gegentheil gestärkt und befestigt worden, und in der inneren Politik hat sich eine Regsamkeit entfaltet, welche die Beseitigung verrotteter Zustände und die Besserung der materiellen Lage der Bevölkerung erhoffen läßt.

Auf zwei Gebieten unseres sozialen Lebens hat insbesondere unser Kaiser in seinem nunmehr vollendeten Lebensjahre mit richtigem Blick und aufrichtigem Wohlwollen für die betheiligten Volkskreise die Initiative zu weitgreifenden Reformen ergriffen: auf den Gebieten des Arbeiterschutzes und des Jugendunterrichts. Die großen Arbeiter-Ausstände in den Kohlengebieten riefen in dem Kaiser den Gedanken wach, eine Befriedigung der als berechtigt anzuerkennenden Forderungen der Arbeiter auf dem Wege einer internationalen Gesetzgebung zum Schutze der arbeitenden Klassen anzubahnen. Der erste Schritt zur Verwirklichung dieses Gedankens geschah durch den bedeutsamen Erlaß an den Reichskanzler vom 4. Februar vorigen Jahres, welcher den Anstoß zu der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz gab. Gleichzeitig wurden in Deutschland Schritte zur Regelung der Zeit, der Dauer und der Art der Arbeit im Sinne einer Besserung der materiellen Lage der Arbeiter eingeleitet, und andere Staaten folgten der durch die Arbeiterschutz-Konferenz gegebenen Anregung. Auch auf dem Gebiete der Jugenderziehung ist durch eine Konferenz, in welcher der Kaiser seine Gedanken dargelegt und an deren Berathungen er den lebhaftesten Antheil genommen hat, die Grundlage für zeitgemäße Reformen geschaffen worden.

Neben den erwähnten Aufgaben gehen auch noch andere wichtige Fragen des öffentlichen Lebens ihrer Lösung entgegen. In der kommunalen Verwaltung und auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung wird die gegenwärtige Landtagssession wichtige Entscheidungen bringen.

Die nächste Zeit ist eine bedeutungsvolle für die Zukunft unseres Volkes. Um so mehr wollen wir an dem heutigen Tage dem Wunsche Ausdruck geben, daß es unserem Kaiser gelingen möge, die Ziele zu erreichen, die er sich gesteckt hat, daß seinem edlen Streben auch das Gelingen nicht fehlen möge.

**Gott erhalte und segne den Kaiser!**

## Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Jan. Die bereits kurz besprochene amtliche Streikstatistik bietet noch mehr auffällige Punkte. Die Zahl der Personen im Reich, welche zwischen dem 1. Januar 1889 und dem 1. April 1890 an einem Streik betheiligt waren, wird in der Statistik mit Tausenden, Hunderten, Zehnern und Einern genau angegeben. Wie sind diese Ziffern ermittelt worden? U. a. wird von den Bauhandwerkern, wenn auch nicht die Ziffer der Streikenden, so doch ihr Prozentsatz von der Gesammtzahl der Streikenden (und dies kommt ja ganz auf eins heraus) genau angegeben. Diese streikenden Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer und Steinmetzen) sind zum größeren Theil in Berlin zu suchen. Woher weiß man nun, wieviel Bauhandwerker hier gestreikt haben? Die streikenden Arbeiter haben sich nicht gezählt, sondern nur ganz im Allgemeinen ihre Zahl zu schätzen versucht. Bei den Arbeitgebern ist ebenfalls nicht darüber angefragt worden. Es wäre wünschenswerth, daß über die Art der Ermittelung der amtlich angegebenen Ziffern Mittheilung gemacht würde. — — Allsonntäglich finden hier mehrere öffentliche Versammlungen für Männer und Frauen statt, und zwar wird von den sozialdemokratischen Einberufern als Grund für die Wahl dieses Tages angegeben, daß in der Woche nach vollendetem Tagewerk die Arbeiter nicht mehr die erforderliche Zeit oder wenigstens nicht mehr die wünschenswerthe Frische hätten, um sich an einem Vortrage, an einer Diskussion hörend oder auch redend zu betheiligen. Mehr als die Hälfte dieser Sonntagsversammlungen hat bisher als Tagesordnung die Religion oder einen damit eng zusammenhängenden Gegenstand gehabt, ein Beweis, daß dieses Thema jetzt in der Sozialdemokratie „aktuell" ist. Die Art, wie man hier die Religion behandelt, ist nun sehr verschieden. Einige Redner, und das scheinen die freireligiösen oder die ihnen nahestehenden zu sein, wenden sich direkt gegen die kirchlichen Lehren und Dogmen, andere versuchen, die Behandlung der Religion ganz der sozialistischen und „geschichtsmaterialistischen" Erklärung der gesellschaftlichen Phänomene einzuordnen, und greifen die Kirche nur in ihrer wirthschaftlichen und politischen Thätigkeit an. Die Redner der letzteren Kategorie bereiten den Vertretern des Kirchenthums wohl den schwereren Stand; daß sie aber von den Arbeitern allgemein verstanden werden, möchten wir doch bezweifeln. In den Diskussionen, die sich in den sozialdemokratischen Versammlungen regelmäßig an die Vorträge knüpfen, bekommt man viel Auswendiggelerntes, das unverstanden geblieben ist, und auch viel Krauses, das ursprüngliches Eigenthum der Redner sein dürfte, zu hören. Mit der Kirche bricht die Mehrzahl der Versammlungsbesucher gleichwohl nicht, wenigstens nicht äußerlich. In der letzten Zeit nehmen auch einige christliche Prediger Veranlassung, von der Kanzel herab die sozialen Erscheinungen und namentlich die Angriffe aus Arbeiterkreisen gegen die Kirche zu berücksichtigen und zu beantworten. Aus unseren konfessionellen Zuständen erklärt es sich, daß diese Predigtreden sich nicht bloß gegen den Unglauben, sondern oft auch gegen das andere Bekenntniß richten. Es ist neulich vermerkt worden, daß in Leipzig von einer Kanzel eine politische Rede gehalten worden war. Vor Kurzem hat nun hier in der Dreifaltigkeitskirche ein Prediger eine politische Rede über den Ultramontanismus und seine Taktik in der sozialen Frage gehalten, ohne daß dies Jemandem auffällig gewesen wäre. Vielleicht ist es auch noch nicht bekannt, obgleich ein hiesiges konservativ-antisemetisches Blatt ausführlich darüber berichtet hat. Jedenfalls ist die Behandlung der sozialen Fragen Seitens der Geistlichen heikel. Es mag zu weit gegangen sein, sie zu vermehren; aber manchem Geistlichen fehlt es an den erforderlichen Kenntnissen und an der dialektischen Schulung, oder sie sind auch zu einseitig-parteiisch. Und in diesem Falle könnten sie mehr schaden als nützen.

— Die „Kreuzztg." ärgert sich gewaltig über das Lob, welches die „Voss. Ztg." kürzlich dem welfischen Adel im Gegensatz zum preußischen Junkerthum gespendet hat. Sie kann sich dabei natürlich nicht enthalten, obgleich selbst unverblümteste Vertreterin des begehrlichen agrarischen Junkerthums, wieder die gesammte liberale Presse als befangen zu verdächtigen, indem sie glauben zu machen sucht, daß dieselbe und insbesondere die „Voss. Ztg." nichts anderes als eine stetige bewußte Beschützerin des jüdischen Großkapitals sei. Daß letzterem kein Blatt ferner steht als gerade die „Voss. Ztg.", deren Hauptbesitzer der Geheime Justizrath und Landgerichts-Direktor a. D. Herr Lessing ist, weiß das Junkerblatt natürlich ganz genau. Trotzdem schreibt es:

Das Lob wird nur gesperdet, um als Folie dazu von den „preußischen Junkern" behaupten zu können, ihnen sei „beigebracht", „daß die brutale politische Selbstsucht, das Enrichissez-vous ein erlaubter Grundsatz für das öffentliche Leben sei." Das Blatt „verschluckt Kameele", indem es über das Enrichissez-vous der ihm so nahestehenden Söhne Israels großmüthig hinwegsieht. Von einer „Bereicherung" des Adels bemerkt nicht einmal der „Ulk" etwas, im Gegentheil verspottet er die Armuth desselben. Die „Voss. Ztg." gönnt den Börsenjuden gerne ihre Millionen, dagegen bekommt sie sofort sozialdemokratische Gelüste, wenn sie bei dem Land-Adel Geld wittert.

Von dem blassen Neide der „Kreuzztg." in Bezug auf die Millionen der Börsenjuden ist die „Voss. Ztg." allerdings vollständig frei; sie bekämpft den Kapitalismus, wo er sich Ausschreitungen erlaubt, sie kämpft aber auch — und das ist für die „Kreuzztg." der Hauptgrund für ihre gehässigen Bemerkungen gegenüber dem liberalen Blatte — gegen die Ausbeutung des Volkes durch den agrarischen Landadel. Dagegen hat die „Kreuzztg." natürlich trotz aller christlichen Gesinnung nicht das Mindeste einzuwenden, denn die Großgrundbesitzer sind ja die Säulen des Konservatismus und als solche vollauf berechtigt, sich auf Kosten Anderer in Form von 5 Mark-Zöllen ꝛc. zu bereichern.

— In einem Tone, der an die frühere Offiziosität erinnert, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die schwebenden handelspolitischen Verhandlungen selbstverständlich mit Diskretion geführt würden. Von verschiedenen Seiten sei man aber bemüht, den Zweck dieser Zurückhaltung zu vereiteln, indem man fortwährend Nachrichten über den Verlauf jener Unterhandlungen lanzirt, die, wennschon sie in allen Fällen auf Vermuthungen beruhen, doch hier und da das Richtige streifen mögen. An maßgebender Stelle bestehe aber die Absicht, auf diese und ähnliche Mittheilungen in keiner Weise, auch nicht durch Dementis, zu reagiren. Das Schweigen bedeute in diesem Falle also keine Zustimmung. Bekanntlich hat gerade das Hamburger Organ des Fürsten Bismarck in letzter Zeit sich eifrig und nicht in wohlwollender Absicht mit den schwebenden Verhandlungen beschäftigt, und es scheint, daß die Bemerkung der „Norddeutschen" sich speziell gegen die journalistische Thätigkeit ihres früheren Herrn und Meisters richtet.

— Die „Berliner Neuesten Nachrichten" bringen folgende Meldung, die unter Vorbehalt ihrer Richtigkeit hier wiedergegeben sein mag:

Gegen einen Beamten des Zivilkabinets des Kaisers soll eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet sein. Dieselbe dürfte mit einem Strafverfahren in Verbindung stehen, welches gegen einen hiesigen Schriftsteller, Herrn M. Harden, gerichtet ist und das sich auf die Kriterien des „groben Unfugs" stützt. Man glaubt, in den beiden bezeichneten Personen die Urheber gewisser sensationeller Veröffentlichungen der „Saale-Zeitung" ermittelt zu haben.

— Es giebt gar keinen wärmeren Freund einer billigen Volksernährung, so wird der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben, als Herrn Windthorst, der ja bekanntlich in der Theorie auch Freihändler ist, und leider nur in der Praxis die agrarische Wirthschaftspolitik fördert. Er hat, als der Reichstag neulich die Debatte über den freisinnigen Antrag auf Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanisches Schweinefleisch fortsetzte, überzeugt und überzeugend auseinandergesetzt, wie wichtig dieses amerikanische Schweinefleisch für die Ernährung der ärmeren Volksklassen ist, und wie dringend man seine Einfuhr wünschen muß. Den Gedanken, daß man durch das Einfuhrverbot die Interessen der deutschen Viehzüchter fördern dürfe, wies er weit von sich. Gestimmt aber hat er für den Antrag nicht, und keiner aus seiner Partei; auch nicht die Herren, die wirklich Arbeiterbezirke vertreten; denn Herr Windthorst, der zu der Regierung unbegrenztes Vertrauen hat, ein Vertrauen, das durch die Sperrgeldervorlage nicht vermindert wird, ist fest überzeugt, daß die Einfuhr von billigem Speck und Schinken nur wegen der Trichinen verboten ist. Es geht nichts über einen festen Glauben. Die Linke verhielt sich ungläubig, und sie hat vollen Grund; denn die Redner der Agrarier haben, wie auch Windthorst zugiebt, deutlich erkennen lassen, daß sie die Ausschließung der amerikanischen Fleischprodukte lediglich als eine schutzzöllnerische Prohibitivmaßregel ansehen, und Minister von Bötticher mag noch so treuherzig versichern, was er will, er wird den Glauben nicht beseitigen, daß die strengen Anforderungen an die Fleischuntersuchung in Amerika als Bedingung für die Aufhebung des Verbotes nur gestellt werden, weil wir eben noch in einer agrarisch schutzzöllnerischen Aera leben. Hätte man den ernstlichen Willen, die Einfuhr der billigen amerikanischen Fleischprodukte im Interesse der ärmeren Bevölkerung zu gestatten, so wäre es ein Leichtes, bei der Einfuhr von Speck und Schinken über bestimmte Häfen eine obligatorische Untersuchung einzuführen. Auch das Argument, daß in England und Holland, und vor Allem in Amerika selbst das amerikanische Schweinefleisch ohne Schaden in Mengen konsumirt wird, läßt sich nicht widerlegen. Das haben die Abgeordneten Barth und Bebel überzeugend auseinandergesetzt. Diesmal trennten sich die Nationalliberalen von der agrarischen Mehrheit, die sich als eine sanitäre Mehrheit aufzuspielen suchte und stimmten nach einer Rede des Abg. von Marquardsen mit der übrigen Linken, sodaß der Antrag wenigstens 106 Stimmen gegen 133 erhielt. Er wird wiederkehren, bis die Einfuhr freigegeben wird. Der Staatssekretär des Auswärtigen theilte wenigstens mit, daß sämmtliche konsularische Agenten in Amerika zu sorgfältigen Erhebungen über den Gesundheitszustand der Schweine und die Verhältnisse der Schlachthäuser angewiesen sind. Herr Liebermann von Sonnenberg hielt die Gelegenheit wieder einmal für günstig, recht triviale Bemerkungen, mit antisemitischen Späßen gewürzt, vorzutragen. Selbst der Präsident von Levetzow wurde ungeduldig, die äußerste Rechte aber hat an diesem Standesgenossen immer noch ihre helle Freunde. Es gehört der ganze Muth der Selbverachtung dazu, der den antisemitischen Agitatoren eigen ist, über Preisbildung zu sprechen, während doch Jedermann weiß, daß Herr von Liebermann über das Zahlen eigenartige Vorstellungen hat, die ihm die Höhe des Preises ganz gleichgiltig machen.

— Aus den Weberdistrikten im Eulengebirge wird der „Frankf. Ztg." gemeldet, daß in neuester Zeit theils persönlich, theils durch briefliche Aufforderungen an die Webereibevölkerung das Ersuchen ergangen ist, nach Ostpreußen überzusiedeln, um dort als landwirthschaftliche Arbeiter thätig zu sein. Trotz der Versprechungen, welche die dortigen Verhältnisse gegenüber den ihrigen als glänzend erscheinen lassen müssen, haben bis jetzt die Weber diese Aufforderungen ablehnend beantwortet.

— Den Helgoländern sollen durch den dortigen Kommissar, Regierungsrath Dr. Kelch, den früheren konservativen Vereinsredner in Potsdam, von Amtswegen Vorträge über die deutsche Verfassung gehalten werden, da, wie die „Post" klagt, die Helgoländer an einen schriftlichen amtlichen Verkehr gar nicht gewöhnt sind und deshalb amtliche Schriftstücke einfach auf sich beruhen ließen.

**Halle**, 24. Januar. Eine von 1500 Personen besuchte Versammlung von Arbeitslosen wurde nach zweistündiger Dauer und Annahme einer Resolution, die eine derartige Eintheilung der Produktion fordert, daß Jeder Beschäftigung findet und „als Mensch leben kann", als ein Redner den Fall Lucius kritisirte, polizeilich aufgelöst.

**Halle**, 25. Januar. Gegenüber den Bestrebungen der Kaufmannschaft zu Magdeburg und der Handelskammern zu Halle, Halberstadt, Dessau und der übrigen wirthschaftlichen Vertretungen der Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg in Bezug auf den Entwurf eines neuen Zuckersteuergesetzes hat die Handelskammer zu Mühlhausen in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen, sich ablehnend zu verhalten und die betr. Eingaben nicht zu unterstützen, da sie sich dem Gedanken nicht entziehen könne, daß die staatlicherseits angeregte Reform der Zuckersteuer doch im Interesse aller Steuerzahler liege.

## Rußland und Polen.

* Die russische Regierung räumt mit den freiheitlichen Institutionen Kaiser Alexander's II. auf. Nach Beschränkung der Jurisdiktion der Geschworenen, nach Einführung der neuen Ständevorsteher (Semskie natschaljniki) unternimmt sie gegenwärtig die Reorganisation der bestehenden Ordnung der Städteverwaltung. Diese von Kaiser Alexander II. 1874 ins Leben gerufene Institution, welche die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten von der Regierungs-Kontrole befreite, soll jetzt, den „Petersburger Wjedomosti" zufolge, einer radikalen Aenderung unterworfen werden. Eine zu diesem Zwecke unter Vorsitz des Senators v. Pleve, Gehilfen des Ministers des Innern, eingesetzte Kommission wird noch im Laufe dieses Monats ihre Thätigkeit aufnehmen. Die Kommission beabsichtigt, wie der Petersburger Korrespondent der „Moskowskija Wjedomosti" erfährt, die Regierungsgewalt in der städtischen Verwaltung zu erweitern und das städtische Volksschulwesen der Kontrole der Regierung zu unterwerfen. Auch sollen die städtischen Domänen der Beaufsichtigung der Regierung unterstellt werden. Gleichzeitig gedenkt die Kommission, die Zahl der Delegirten zu beschränken, sowie eine bestimmte Zahl von Sitzungen für jede städtische Verwaltung festzustellen. Das endgiltige „Reform-Programm" auf dem Gebiete der städtischen Autonomie ist noch nicht ausgearbeitet worden; die angeführten Aenderungen aber dürften genügen, um den Geist dieser „Reformen" zu kennzeichnen.

* **Moskau**, 20. Jan. Der Druck, unter welchem die jüdische Bevölkerung in Rußland seit geraumer Zeit leidet, wird jetzt auch von den Muselmännern verspürt. Ein Beispiel liefert das Vorgehen des Herrn Smirnow, eines Beamten der Preßzensur, der jüngst die Streichung von 13 Versen des Korans anordnete. Unter den Anhängern Mahomeds hat dieser Gewaltstreich die größte Aufregung verursacht. In den Kirgisensteppen sowie in den mittelasiatischen Besitzungen Rußlands eifern mahomedanische Prediger gegen dieses Verfahren der russischen Behörden. Diejenigen Muselmänner, die friedlicher gesinnt sind und an deren Spitze der Emir von Bokhara und der Khan von Khiva stehen, beschlossen, eine zahlreiche Abordnung zum Zaren zu senden, um ihn zu bitten, keine Kürzung der Worte ihres Propheten zu dulden und den Zensor, der sich einer solchen willkürlichen Handlung schuldig gemacht hat, zu bestrafen.

* Was man auch sonst gegen Rußlands gegenwärtigen größten Schriftsteller, den Grafen Leo Tolstoi sagen möge, Eines kann man ihm nicht abstreiten, nämlich, daß er den Muth seiner Meinung hat — eine hervorragende Tugend in einem despotisch regierten Staate wie Rußland. Der Name des Grafen Leo Tolstoi steht daher auch an der Spitze des von uns bereits vor einiger Zeit mitgetheilten Protestes gegen die Judenhetze in Rußland. Wie wir nun erfahren, hat Graf Leo Tolstoi, welcher bekanntlich in Groß-Rußland, umgeben von Nationalfanatikern, lebt, neulich in einem Schreiben auch auf das Entschiedenste die Vergewaltigung der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen verurtheilt, nicht nur weil er dieses Verfahren für unrecht hält, sondern auch, weil er dem Staate überhaupt nicht das Recht zuerkennt, in solcher Weise Gewalt zu üben. Aehnlich hat sich der frühere, bei den Studenten sehr beliebte Professor in Petersburg Wladimir Solowjew, ein Sohn des berühmten Historikers gleichen Namens, ausgesprochen. Es waren die Aufsätze des Herrn Solowjew über das russische Volksbewußtsein, derenwegen die hochgeschätzte und sehr geachtete Monatsschrift des Herrn Staßjulewitsch, der „Wjestnik Jewropy", vor einiger Zeit den ersten Verweis während seines 24jährigen Bestehens erhalten hatte.

## Belgien.

* **Brüssel**, 24. Jan. Die Bestürzung, welche gestern Morgen, als gegen acht Uhr die „Etoile Belge" als erstes Blatt die Nachricht von dem Tode des Prinzen Balduin mittheilte, die Bürgerschaft ergriff, war unglaublich. Da König Leopold seinen einzigen leiblichen Erben früh verloren hat, und sein Bruder, der Graf von Flandern, seit Jahren taub und auch sonst leidend ist, so hatte der König den Prinzen Balduin zu seinem Nachfolger bestimmt und dieser erhielt eine sehr gute Erziehung. In der deutschen Armee, der sein Vater und sein Oheim ebenfalls angehören, bekleidete er den Rang eines Rittmeisters im 2. hannöverschen Dragoner-Regiment Nr. 16 und bewies bei dem vorjährigen Kaisermanöver in Hannover seine Tüchtigkeit als Offizier. Es soll ein sehr angenehmer Kamerad gewesen sein, wie er auch, ähnlich seiner vortrefflichen Mutter, von liebenswürdigem, gewinnendem Wesen war. Sein Tod ist für die Dynastie Koburg und das Land von großem Verlust. Sein jüngerer Bruder, der sechszehnjährige Prinz Albert, auf den die Thronfolge übergeht, ist schwächlicher Konstitution und es erscheint fraglich, ob er seinen Bruder lange überleben wird. Mit ihm würde die von Leopold I. gegründete Dynastie der Könige von Belgien aussterben, und so ist der heutige Tag für das Bestehen des 1830 gegründeten Staatswesens vielleicht verhängnißvoll. Diese Erwägung ist es, welche einen großen Theil der Bevölkerung mit der tiefen Trauer vereint, die das königliche Haus betroffen hat. Leopold II. ist vollständig gebrochen. Als er mit seiner Familie im flandrischen Palaste eintraf, um seinem Bruder offiziell zu kondoliren, war er so schwach, daß er ohne Stütze nicht gehen konnte. Ihm ist in Prinz Balduin der zweite Thronerbe gestorben, nachdem ihm sein eigener Sohn, der Herzog von Brabant, zehn Jahre alt, 1869 durch den Tod entrissen wurde, merkwürdiger Weise am gleichen Tage, am 22./23. Januar.

## Bulgarien.

* Mit Bezug auf den diplomatischen Schritt, welcher bei der bulgarischen Regierung wegen der in Bulgarien befindlichen politischen Flüchtlinge aus Rußland erfolgt ist, wird der „N. Fr. Pr." aus Sofia geschrieben: In Bulgarien halten sich augenblicklich 200 Russen auf. Dieselben wohnen zumeist in Sophia, Rustschuk und Silistria. Sie sind zum Theile im Heere und bei einzelnen Gemeinde-Aemtern bedienstet, zum Theile sind sie Handeltreibende. 170 von ihnen haben die bulgarische Staatsbürgerschaft erworben, und zwar auf Grund einer Verfassungs-Bestimmung, welche nach dem russisch-türkischen Kriege entstand. Ihr zufolge hat Jeder, der Bulgarien während des Krieges Dienste leistete, das Recht durch eine längere Anwesenheit auf Naturalisirung erworben. Der größere Theil der in Bulgarien heute lebenden russisch sprechenden Individuen genießt nun die Vortheile dieses Rechtes, das sich ohne eine Verfassungsverletzung nicht brechen ließe. Etwa dreißig Russen sind auch staatsbürgerlich Russen geblieben, manche von diesen sind im Solde der Petersburger Regierung stehende Agitatoren gegen das staatliche Interesse Bulgariens. Es ist gewiß nur billig, obwohl eine tiefe Ironie darin steckt, wenn diese Russen nun, um einem von Wien und Berlin befürworteten Wunsche Rußlands zu genügen, aus Bulgarien ausgewiesen werden müßten.

## Parlamentarische Nachrichten.

L. C. In der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Gewerbesteuer beantragten heute die Abgg. vom Heede und Bachem (Zentrum) den Staatsantheil an der regelmäßigen jährlichen Steigerung des Steuerertrags von 5 Prozent auf 2 Prozent zu ermäßigen und den etwaigen Ueberschuß zur Herabsetzung der Steuerbeträge zu verwenden. Der Finanzminister bekämpfte den Antrag vornehmlich mit dem Hinweis auf die vollständig von den Eisenbahn-Erträgen abhängige Finanzlage. Schließlich wird die Einsetzung einer Subkommission zur Ausarbeitung eines Antrags unter Berücksichtigung eines vom Finanzminister gemachten Vorschlags beschlossen.

L. C. Die Krankenkassenkommission hat die Beibehaltung des Rechtswegs für die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Kassen mit Stimmengleichheit abgelehnt und mit demselben Stimmenverhältniß die Entscheidung durch die Verwaltungsgerichte nach der Vorlage angenommen. Für die Vorlage wurde der öffentliche Charakter der Krankenversicherung, gegen dieselbe seitens der Freisinnigen und des Zentrums die Thatsache betont, daß es sich im Wesentlichen nur um privatrechtliche Ansprüche handele. Man möge, so wurde ausgeführt, doch einhalten mit dem Bestreben, statt des einheitlich geregelten Zivilprozeßverfahrens immer neue Instanzen zu schaffen, und Verwaltungsjustiz, die wesentlich durch Rücksichten der Zweckmäßigkeit beeinflußt werde, für die Beurtheilung reiner Rechtsfragen einzuführen. Ueberdies sei das Verwaltungsstreitverfahren ein für die meistens dringlichen Versicherungsansprüche viel zu weitläufiges und es sei ganz ungewöhnlich, Ansprüche des Reichsrechts auf ein Verfahren zu verweisen, welches in den verschiedenen Staaten ganz verschieden geregelt, ja in manchen Staaten noch gar nicht eingeführt sei. Um diesen Schwierigkeiten auszuweichen, wurde beantragt, die Landesgesetzgebung zu ermächtigen, statt des ordenlichen Gerichtsverfahrens das Verwaltungsstreitverfahren einzuführen. Auch dieser Antrag wurde mit Stimmengleichheit (Freisinnige, Mehrheit des Zentrums und Sozialdemokraten gegen Konservative, Nationalliberale und die Abgg. v. Wendt und Dr. Schaedler (Zent.) abgelehnt.

— Bezüglich der Landgemeindeordnung haben die ländlichen Grundbesitzer des Kreises Ost-Havelland, der im Landtage von dem Minister Herrfurth vertreten wird, an den Landtag eine Bittschrift eingereicht, in welcher die Forderung ausgesprochen wird, daß die Landgemeindeordnung mindestens in der von der Staatsregierung vorgelegten Form zur Annahme gelange.

— Eine Verstaatlichung der Apotheken durch das Reich hat die sozialdemokratische Fraktion beantragt.

## Aus den Bädern.

+ **Dem klimatischen Kurort „Eckerberg"** bei Stettin, der seit Jahren als Luftkurort von Aerzten mit Vorliebe empfohlen, von Nervenleidenden aller Art gern besucht wird, ist neuerdings noch ein Sanatorium für Tuberkelkranke hinzugefügt worden. An den Südabhang eines Ausläufers des baltischen Landrückens gelehnt, am Rande eines mit Laubholz hin und wieder durchsetzten großen schönen Kiefernwaldes, dessen ozonreicher Duft ungemein heilbringend auf Lungen- und Nervenleiden wirkt, ist „Eckerberg" ein nordisches Eldorado, wie es denn auch als solches von einem preußischen Könige, Friedrich Wilhelm IV., bei seiner Anwesenheit daselbst im Jahre 1852, bezeichnet wurde. Mit der Front nach Süden gerichtet, ist es rechts gegen den häufig so unfreundlichen Westwind, im Rücken und an der Ostseite gegen die kalten Nord- und Ostwinde durch die Berghöhen und den Kiefernwald geschützt, während nach Süden hin das schöne, meilenweite Panorama von Stettin und Umgegend dem Auge sich darbietet. Zu den, für die Kur so nothwendigen Bewegungen im Freien bietet der Wald die schönsten Promenaden, sowie der vor dem Kurhause liegende, durch exotische Gewächse verzierte Park. Das Kurhaus selbst ist schloßartig gebaut, mit zwei Flügeln, von denen der eine für Damen, der andere für Herren bestimmt ist. Die innere Einrichtung entspricht durchaus dem Zwecke eines Sanatoriums; es enthält einen großen und luftigen Speisesaal, welcher 100 Personen bequem zu fassen vermag, einen Gesellschaftssaal, 50 heizbare freundliche und gesunde Logirzimmer, von denen 20 direkt nach dem Walde zu gelegen, so daß die Patienten bei offenen Fenstern so gut wie im Freien unter Kiefern schlafen. Außerdem verfügt die Anstalt über kalte und warme Voll- und Halbbäder in heizbaren Räumen, Regenbäder, Douchen und einen prachtvollen Wintergarten mit Sonnenbädern und daranstoßendem Inhalations-Kabinet. Die Quellen auf dem nahegelegenen Berge und im Walde liefern das vorzüglichste Wasser. Die Hals- und Lungentuberkulösen werden hier in „Eckerberg" nach einer ganz neuen und wirksamen Methode behandelt. Namentlich legt der dirigirende Arzt das Schwergewicht auf Inhalirung eines an und für sich durchaus harmlosen Stoffes, der die Tuberkelbacillen in ihrer Weiterwucherung stört und die von der Krankheit ergriffenen Theile merkwürdig schnell heilen läßt. Außerdem wird die Haut des Kranken durch entsprechende feuchte Frottirungen blutreicher gemacht, die Lungen hingegen blutleerer, wodurch dem Kranken besondere Linderung geschafft, die angegriffenen Lungen aber in dem Heilungsprozeß unterstützt werden. Bemerkenswerth ist noch, daß eine der nahe dem Kurhause gelegenen Quellen, die sogenannte „Prießnitz-Quelle", eine sehr starke Stahlquelle ist. Die Preise in der Anstalt sind mäßige; sie betragen, je nach der Auswahl des Zimmers, einschließlich der Kur und ärztlichen Behandlung wöchentlich 18—30 M., für Tuberkulose 30—50 M. Die Beköstigung wird mit 13,50 M. berechnet.

## Lokales.

**Posen,** den 26. Januar.

d. Ueber die polnischen Auswanderer nach Brasilien gehen dem Warschauer „Dniewnik" folgende traurige Nachrichten von dort zu:

„In der letzten Zeit kam auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd aus Bremen in Santos (Brasilien) eine Abtheilung von Auswanderern an, welche aus Frauen und Kindern bestand. Die Frauen erklärten, daß ihre Männer nicht gleichzeitig über die russische Grenze gelangen konnten und die Frauen sich daher allein auf die Weiterreise begeben hätten, indem ihnen beim Besteigen des Dampfers versichert wurde, daß die Frauen und Kinder für sich reisen müßten, die Männer aber auf einem zweiten Dampfer eintreffen würden. Da die Frauen am Orte ihrer Ankunft in Brasilien keine Beschäftigung fanden, so erleiden die unglücklichen Familien, die keine Unterkunft und keine Lebensmittel haben, furchtbare Noth. Gegenwärtig, Dank der Theilnahme des russischen Vizekonsuls in Santos, sind einige Familien mit dem Nöthigen zur Rückkehr nach Europa versehen worden. Im Staate Santa Catharina haben die Auswanderer die ihnen versprochenen Grundstücke nicht erhalten und sind ohne Beschäftigung. Im Staate Rio Grand do Sul wohnen 700 Auswanderer in einer Kirche, welche ihrer Größe nach nicht mehr als 200 Menschen beherbergen könnte; andere bringen die Nacht im Freien zu und erhalten fast gar keine Lebensmittel. Ein Theil der Auswanderer ist ins Innere des Landes geschickt und dort in einer Einöde, fern von menschlichen Wohnsitzen, gelassen worden, ohne daß ihnen Ackerbau-Werkzeug oder eine Hülfe zur Errichtung von Hütten gewährt worden ist. Diese Unglücklichen nähren sich von Schiffszwieback, wovon jedoch nur ein geringer Vorrath vorhanden ist."

* **Zu dem Festessen** zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers wird die Pferdebahn morgen Nachmittag von 1/2 3 Uhr ab in Zwischenräumen von 5 Minuten Wagen nach dem Zoologischen Garten vom Hotel de Rome abgehen lassen.

—u. **Personalien.** Der ordentliche Realgymnasial-Lehrer Rumpe hierselbst ist, wie uns mitgetheilt wird, unter Beförderung zum Oberlehrer vom 1. April d. J. ab an das königl. Gymnasium zu Meseritz versetzt.

* **Stadttheater.** Zur Feier von Kaisers Geburtstag gelangt nach der Jubelouverture ein Festspiel mit lebenden Bildern aus der vaterländischen Geschichte zur Aufführung. Es werden folgende Bilder dargestellt: Friedrich der Große, Königin Luise an der Wiege des nachmaligen Kaisers Wilhelm I., Königin Luise vor Napoleon I. in Tilsit, die Uebergabe des Degens durch Kaiser Napoleon III. an König Wilhelm bei Sedan (die beiden letztgenannten Bilder werden gestellt nach dem gleichen Gemälde „Revanche"), als Schlußbild: Huldigung der deutschen Fürsten für Kaiser Wilhelm II. mit Apotheose, die Manen der verklärten Helden der preußischen Geschichte, den Kaiser segnend. Hierauf gelangt: „Der Soldatenfreund" zur Aufführung.

r. **Die uniformirte Kompagnie des Posener Landwehrvereins**, welche am 15. Januar 1879 ins Leben gerufen wurde, seitdem 545 Kameraden des Vereins mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet hat, und gegenwärtig aus einem Offizier, 2 Feldwebeln, 5 Unteroffizieren und 32 Mann besteht, feierte am 17. d. M. Abends im Herforthschen Saale das Fest ihres 12 jährigen Bestehens. Dasselbe wurde vom Kommandeur der Kompagnie Lieutenant v. Geisler, mit einer Ansprache eröffnet, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf theilte der Kommandeur mit, daß der Vorstand des Vereins aus Anlaß der Feier den Unteroffizier Feifke zum Sergeanten und den Kameraden Roth zum Unteroffizier ernannt habe, und überreichte denselben die bezüglichen Abzeichen. Alsdann begann ein Tanzkränzchen, welches um Mitternacht von einem gemeinschaftlichen Festmahle unterbrochen wurde, und erst in früher Morgenstunde seinen Abschluß fand.

—u. **Der vaterländische Männer-Gesangverein** hat am vergangenen Sonnabend in dem großen Saale des Lambertschen Etablissements sein zweites diesjähriges Wintervergnügen gefeiert. Die Mitglieder des Vereins waren zu demselben mit ihren Familien-Angehörigen in großer Zahl erschienen. Nachdem eine Ouvertüre das Fest eingeleitet hatte, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Kirsten, eine Ansprache an die Erschienenen, an deren Schluß er ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachte. in das die Anwesenden lebhaft einstimmten. Hierauf trug der Männerchor des Vereins unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Hache die Lieder: „Die Sternschnuppe" von Jul. Tauwitz, „die Thräne" von J. Witt und „Bankettlied" von E. Schnabel vor. Lebhafter Beifall lohnte die wackeren Sänger für ihre tüchtigen Leistungen. Im weiteren Verlauf des Abends wechselten Solovorträge ernsten und humoristischen Inhalts mit Terzetts 2c. wirkungsvoll ab. Der zweite Theil des Vergnügens, der Tanz, hielt die Festtheilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in bester Stimmung beisammen.

* **Invaliditäts- und Altersversicherung.** Die Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, für die Arbeitnehmer die Beitragsmarken zur Invaliditäts- und Altersversicherung zu kaufen und zwar die Marken derjenigen Versicherungsanstalt, zu welcher die Versicherten gehören. Nun sind bereits namentlich an den Grenzen der Bezirke der einzelnen Versicherungsanstalten Zweifel über die Zugehörigkeit zu einer Versicherungsanstalt aufgetreten. Nach § 41 des Gesetzes entscheidet der Beschäftigungsort über die Zugehörigkeit, und soweit die Beschäftigung in einem Betriebe stattfindet, dessen Sitz im Inlande gelegen ist, gilt als Beschäftigungsort der Sitz des Betriebes. Unter Umständen kann der Begriff des Betriebssitzes zweifelhaft sein. Das Reichs-Versicherungsamt hat aber bereits eine Interpretation dieses Begriffs gegeben. Danach ist der Betriebssitz derjenige Ort, an welchem sich der Mittelpunkt (wirthschaftlicher Schwerpunkt) des Unternehmens befindet. Der Sitz des Betriebes kann durch das Vorhandensein von Betriebsanlagen, Verkaufsstätten, Waarenlagern äußerlich erkennbar oder aus Eintragungen in Firmen- oder Gewerberegister zu entnehmen sein. Mit dem Wohnsitz des Unternehmers braucht der Betriebssitz nicht zusammen zu fallen. Hiernach sind die Arbeiter 2c., welche außerhalb des Betriebssitzes Arbeiten ausführen, nicht an dem Orte, wo die Arbeiten stattfinden, an der jeweiligen Arbeitsstätte, sondern an dem Sitze des Betriebes zu versichern. Jedoch kann eine dauernde oder besonders umfangreiche Ausführung von Arbeiten an einem von dem Betriebssitze verschiedenen Orte unter Umständen den Charakter eines selbständigen Betriebes mit einem besonderen geschäftlichen Mittelpunkt annehmen. Für den Sitz gemischter, aus Haupt- und Nebenbetrieb bestehender Betriebe entscheidet der Sitz des Hauptbetriebes. Werden im Auslande Personen beschäftigt, welche als Arbeiter 2c. eines inländischen Betriebes anzusehen sind, so erfolgt ihre Versicherung gleichfalls am Orte des inländischen Betriebssitzes. Hiernach unterliegt z. B. der Monteur einer inländischen Maschinenfabrik, welcher eine in dieser Fabrik gefertigte Maschine im Auslande aufstellt, auch für die Zeit seiner Beschäftigung im Auslande den Bestimmungen des Gesetzes. Wenn dagegen Personen im Inlande beschäftigt werden, welche einem im Auslande belegenen Betriebe angehören, so ist stets der Ort der thatsächlichen inländischen Beschäftigung für die Zuständigkeit der Versicherungsanstalt entscheidend.

* **Feilhalten von Wild nach eingetretener Hege- und Schonzeit.** Nach § 7 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 unterliegt das Feilhalten von Wild nach eingetretener Hege- und Schonzeit den folgenden Bestimmungen: Derjenige, welcher nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Eintritt der Hege- und Schonzeit während derselben Wild, dessen Jagd in dieser Zeit untersagt ist, in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genusse fertig zubereitet, zum Verkaufe herumträgt, in Läden, auf Märkten oder sonst auf irgend eine Art zum Verkaufe ausstellt, oder wer den Verkauf vermittelt, verfällt zum Besten der Armenkasse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, neben der Konfiskation des Wildes in eine Geldbuße bis zu 90 Mark. Vielfach herrscht noch die irrige Ansicht, daß dieser Gesetzesbestimmung das vom Auslande oder aus anderen deutschen Bundesstaaten bezogene Wild nicht unterliege. Durch ministeriellen Erlaß und durch Entscheidung des Reichsgerichts ist jedoch das Feilhalten aller Wildarten in Preußen, für welche im § 1 des angeführten Gesetzes eine Schonzeit festgesetzt ist, nach Ablauf von 14 Tagen nach Beginn der Schonzeit am Orte des Feilhaltens unbedingt und ohne Rücksicht auf den Ort der Erlegung oder der Herkunft des Wildes verboten. Eine Ausnahme von diesem Verbot findet nur statt bei demjenigen Wilde, das nach den in den einzelnen Landestheilen zum Schutze gegen Wildschäden bestehenden Bestimmungen mit Zustimmung oder auf Anordnung der Aufsichtsbehörden während der Schonzeit erlegt worden ist.

—u. **Witterung.** Nachdem wir am vergangenen Sonnabend Vormittag noch einen tüchtigen Schneefall hatten, schlug gegen Mittag die Temperatur plötzlich um; bei zwei Grad über Null (Celsius) stellte sich ein feiner Regen ein, welcher die Physiognomie unserer Straßen bald wesentlich veränderte. Der Schnee schmolz, und es bildeten sich bald Lachen schmutzigen Schneewassers, wodurch namentlich der Fußgängerverkehr nicht unwesentlich erschwert wurde. Auch gestern und heute hielt das Thauwetter noch an. Das Wasser der Warthe ist in Folge dessen in den letzten 24 Stunden um — zwei Zentimeter gestiegen. Die Befürchtungen hinsichtlich einer Ueberschwemmung haben sich, seitdem das mäßige Thauwetter eingetreten ist, etwas gemindert, da man erfahrungsmäßig annimmt, daß selbst ein länger andauerndes Thauwetter, sofern wir es so früh haben, nicht gefährlich werden kann, sondern dadurch ein nicht unbedeutender Theil des Schnees geschmolzen und gefahrlos abgeführt wird.

* **Da bisher in den Eisenbahnzügen Nichtrauchercoupés 1. Klasse** nicht vorhanden waren, war das Rauchen nur mit Erlaubniß sämmtlicher Mitreisenden gestattet. Diesem Uebelstande ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten dadurch abgeholfen worden, daß derselbe bestimmt hat, daß bei Zügen mit mehreren Coupés 1. Klasse ein Nichtrauchercoupé sich darunter befinden soll, in diesem darf aber selbst mit Zustimmung aller Mitreisenden nicht geraucht werden. Befindet sich in den Zügen nur ein Coupé 1. Klasse, so gelten hierfür die früheren Bestimmungen.

—u. **Fuhrunfälle.** Das Pferd eines Wirthes von außerhalb trat am vergangenen Sonnabend Nachmittag in einem an der Louisenstraße belegenen Hausgrundstück mit dem linken Hinterbeine auf ein im Hausflur daselbst liegendes Lichtfenster, brach durch und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen; es wurde sogleich in thierärztliche Behandlung gegeben. — Ein vor eine Droschke gespanntes Pferd verfiel gestern Nachmittag in der Breitenstraße unmittelbar an der Einmündung in die Große Gerberstraße in Krämpfe und konnte erst nach Verlauf von einer Viertelstunde wieder auf die Beine gebracht werden. Der Pferdebahnverkehr war dort in Folge dieses Unfalles auf 15 Minuten gesperrt.

—u. **Unfälle.** Ein an der St. Martinstraße wohnhafter Klempnermeister reinigte am vergangenen Sonnabend Mittag das Dach eines einen Stock hohen Hauses an der Töpfergasse vom Schnee. Als er damit fertig war, wollte er mittels einer Leiter vom Dache herabsteigen. Dieselbe glitt aber aus, und der Klempnermeister stürzte zur Erde. Vor Schreck war er momentan ganz gelähmt, erholte sich aber in sehr kurzer Zeit wieder. Zum Glück hat er bei dem Sturz nur geringfügige Verletzungen erlitten. — Am vergangenen Sonnabend Morgen stürzte der Schlitten eines an der Bergstraße wohnhaften Arztes in der St. Martinstraße dadurch um, daß er einem hier haltenden Fuhrwerke ausweichen wollte, und gegen einen Schneehaufen fuhr. Die beiden Insassen des Schlittens, der Arzt und sein Kutscher, kamen dabei unter das Gefährt und wurden eine Strecke weit von den wild gewordenen Pferden mitgeschleift. Glücklicher Weise gelang es dem Besitzer des Fuhrwerkes nach wiederholten Anstrengungen, sich der Zügel zu bemächtigen und die Pferde dann zum Stehen zu bringen. Während der Arzt mit dem bloßen Schrecken davongekommen ist, hat sein Kutscher einige leichte Hautabschürfungen davongetragen.

## Telegraphische Nachrichten.

**Berlin,** 26. Januar. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstag wurde die Etatsberathung beim Reichsschatzamt fortgesetzt, wozu der Antrag Richter eingegangen war, daß bei Dienstreisen statt der Kilometer elder nur die wirkliche Fahrkosten zu vergüten seien. Abg. Richter wies darauf hin, daß notorisch die jetzige Vergütung weit über die wirklichen Kosten hinauslaufe, sodaß eine förmliche Prämiirung von Dienstreisen Platz greife. Die Abgg. Hahn und Strombeck traten dem Prinzip des Antrages bei, während Schatzsekretär v. Maltzahn einige Bedenken in Bezug auf etwaige Beschränkungen von Dienstreisen geltend machte. Darauf wurde der Antrag an die Budgetkommission verwiesen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen entspann sich eine längere Debatte über die Währung, angeregt durch den Abg. v. Kardorff, welcher für die Silberwährung eintrat und behauptete, daß der Geldvorrath der Reichsbank im Kriegsfall doch nicht ausreichend sei, während in Frankreich mit der Silberwährung die Finanzverhältnisse besser lägen. Abg. Bamberger betonte dem gegenüber, daß die Goldwährung zu soliden Finanzverhältnissen geführt habe, sodaß große Geldkrisen leicht überwunden worden seien und daß Ausland viel Geld in Deutschland anlege. Schatzsekretär v. Maltzahn nahm gleichfalls die Goldwährung in Schutz; ebenso Reichsbankpräsident Koch, welcher Daten über die Bedeutung der Reichsbank für den deutschen Geldverkehr gab und mittheilte, daß deutsche Noten mit 85, die französischen nur mit 35 pCt. Gold gedeckt würden, so daß die Reichsbank alle Zahlungen in Gold leisten könne, die französische Bank aber nicht. Redner stellte noch weitere Diskontherabsetzungen in Aussicht. Mittwoch weitere Etatsberathung.

**Berlin,** 26. Jan. [Telegraph. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Herrenhause erklärte auf die Interpellation Woyersch, betreffend Maßnahmen gegen das drohende Hochwasser, Minister v. Maybach, daß die Regierung alle erforderlichen Vorbeugemaßregeln in jeder Provinz in Anknüpfung an frühere Erfahrungen getroffen habe, daß Militär zur Hilfeleistung angewiesen und mit den angrenzenden Ländern Verbindung angeknüpft sei. Der Rhein sei schon ziemlich eisfrei und von anderen Flüssen sei Aehnliches zu hoffen, sodaß mit einiger Beruhigung dem Kommenden entgegenzusehen sei.

**Berlin,** 26. Jan. [Privat-Telegr. d. „Pos. Ztg."] Der kommandirende General v. Leszczynski, Kommandeur des IX. Armeekorps, soll seinen Abschied eingereicht haben.

Peters hat einen Brief Emins vom 10. Oktober vom Viktoriasee erhalten, in welchem Emin Peters bittet, ihm zu Hilfe zu kommen und ein Boot auf den See zu schaffen, damit nicht die Engländer ihm zuvorkommen.

**Helsingfors,** 26. Januar. Der Landtag wurde heute mit folgendem kaiserlichen Manifeste eröffnet: Repräsentanten des finnischen Volkes! Unter unablässiger Fürsorge für alle meine treuen Unterthanen habe ich für gut befunden, Euch zu dem jetzt beginnentzen Landtage zu berufen, um Entwürfe zu einigen neuen Gesetzen und finanziellen Maßnahmen für das Land zu berathen. Gleichzeitig habe ich zur Erleichterung der Beschaffung von Mitteln zur Beendigung des Baues der karelischen und björneborgschen Eisenbahn anbefohlen, aus den Ueberschüssen der Staatsfonds 6 1/2 Millionen Mark als Kommunikationsfonds abzulassen. Euch erfolgreiche Erledigung des Auftrages, womit ich Euch betraute, wünschend, erkläre ich hiermit den Landtag eröffnet.

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Doris** mit dem Kaufmann Hrn. **Arthur Michaelis** in Kolmar i. P. beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Tuchel i. Wpr. im Jan 1891.
**Bernhard Cohn.**

**Doris Cohn,**
**Arthur Michaelis,**
Verlobte.
**Tuchel. Kolmar.**

---

Statt jeder besonderen Meldung:
**Nelly Harms,**
**Carl Altmann,**
Ober-Steuer-Controlleur,
Verlobte.
**Magdeburg-Czarnikau,**
den 24. Januar 1891.

---

Die Verlobung meiner Tochter **Flora** mit dem Augenarzt Herrn **Dr. Nathanaël Peltesohn** aus Hamburg beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen, im Januar 1891.
**Gottschalk Silberstein.**

---

Die Geburt einer
**Tochter**
zeigen hocherfreut an
**Jacob Gotthelf und Frau Amalie**
geb. **Saloschin.**
**Koften,** den 24. Januar 1891.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, des Rentiers
**August Busse,**
sagen wir unsern ergebensten Dank.
**Zirkowko,** Januar 1891.
Die betrübten Hinterbliebenen.

---

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Helene von Kehler mit Herrn Hauptmann Max Licht in Brieg. Fräulein Helene Grosser in Markersdorf mit Herrn Gerichts-Assessor Dr. Albert Heßler in Burgstädt. Fräulein Wanda Johst in Marienburg mit Herrn Lieutenant der Reserve Franz Ziehm in Damerau. Fräulein Elsa Rading mit Herrn Kaufmann, Lieutenant der Reserve Franz Günther in Berlin. Fräulein Gertrud Winkler mit Herrn Kaufmann Karl Timme in Berlin.

**Verehelicht:** Herr Dr. G. Elsinghorst mit Fräulein Luise Hermann in Bocholt. Herr Königl. Kommerzienrath Carl Becker in Stralsund mit Fräulein Gertrud Bialon in Berlin. Herr Carl Blödorn mit Fräulein Fanny Thomeyer in Berlin.

**Geboren:** Eine Tochter: Herrn Gerichts-Assessor Albert Wagner in Tilsit. Herrn Dr. Gustav Hamel in Hamburg.

**Gestorben:** Rittmeister Karl von Bernhardi in Wiesbaden. Stadthaltereirath Alois Ritter v. Roßmanit in Wien. Domänen-R. Wilhelm Strüver in Gr. Schneen. Referendar Walther Peitzsch in Annaberg i. S. Geh. Rath a. D. Dr. phil. et theol.. Komtur Robert Otto Gilbert in Dresden. Gutsbesitzer Eduard Petersdorf in Königsberg. Forstassessor Otto Ernst in Straßburg. Hr. Hermann Bendheim in Berlin. Fabrikbesitzer Aug. Ortmann in Bielefeld. Fr. Generalmajor Emilie Freiin Günter v. Sternegg in Wien. Freifrau Marie v. Wangenheim, geb. Freiin von Aichner-Heppenstein in Berlin. Fr. Auguste L'Etienne, geb. Koslowsky in Sudenburg. Frau Gutsbesitzer Marie Scholz, geb. Schirkewahn in Breslau. Frau Elisabeth Sinell, geb. Thielemann in Berlin.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Heute früh 7½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser guter Vater, Großvater und Bruder, der Königl. Musikdirektor

**Klemens Schoen.**

Um stille Theilnahme bitten
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Posen, den 26. Januar 1891.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag um 3 Uhr, vom Trauerhause St. Martinstraße 34 aus, statt.

---

Sonnabend Nachmittag 4 Uhr verstarb nach längerem Leiden unsere liebe Schwester
**Bertha Gregor**
im 21. Lebensjahre.
Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, von der Leichenhalle des Paulikirchhofes aus, statt.
Die trauernden Geschwister **Gregor.**

---

Gestern verstarb in **Niederlößnitz** im 85. Lebensjahre
die verwittwete Frau Regierungsrath Professor
**Dr. Brettner,**
was Namens aller Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt.
**Kottbus,** 25. Januar 1891.
**Brettner, Landgerichtsrath.**

---

### Danksagung.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen durch ihr Geleit und ihre zahlreichen Blumenspenden ihre herzliche Theilnahme bewiesen haben, insbesondere dem Herrn Superintendenten **Zehn** für die trostreichen Worte und den Herren Sängern des Vaterländischen Gesang-Vereins für ihren erhebenden Gesang am Grabe der für uns zu früh Verblichenen sagt auf diesem Wege ihren innigsten Dank
**Die trauernde Familie C. Lachmann.**

---

### Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines so schnell dahingeschiedenen Gatten, unseres theuren Vaters

**Julius Wende**

sagen wir allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern, insbesondere dem Herrn Pastor **Harhausen** für die trostreichen Worte, dem Magistrat und den Stadtverordneten sowie allen Vereinen unsern tiefgefühlten Dank.
**Czempin,** den 24. Januar 1891.
**Die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern.**

---

### Vergnügungen.

**Stadt-Theater.**
Dienstag, den 27. Januar 1891: Festvorstellung bei festlich erleuchtetem Hause zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.
Jubel-Ouverture, hierauf zu bed. erm. Preisen:
**Barbarossa's Erwachen.**
Darstellung patriotischer lebender Bilder aus der vaterländischen Geschichte. Darauf:
**Der Soldatenfreund.**
Neuestes Lustspiel in 5 Akt. von L. v. Moser.
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.
Mittwoch: II. Gastspiel **Marie Barkany.**
**Die bezähmte Widerspenstige.**
**Vorher: Die Schulreiterin.**

D. 27. I. M. 12½ Fst. und 2½ Tfl.

---

**Verein junger Kaufleute.**
Der Bücherwechsel findet in dieser Woche Dienstag den 27. cr. Abends 7¾–8¾ Uhr statt.
**Der Vorstand.**

---

**Heute Eisbeine.**
Clara Heilbronn, Bergstr. 13.




**Pianos, Harmoniums** z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

---

**Seehausens Frostbalsam,**
ganz vorzüglich gegen geschwollene als auch **offene** Frostschäden, trocknet schnell ein und **macht nicht fettig,** à 25 u. 50 Pfg. bei
**J. Schmalz, Drogerie.**

---

Für **Sämereien** zahlt die höchsten Preise und bitte bemusterte Offerten. **Futtermittel** empfiehlt
**A. S. Lehr.**

---

Mein neu erbautes, komfortabel eingerichtetes
**Hôtel Victoria**
verbunden mit
**Wein-Großhandlung,**
welches ich am 11. Januar 1891 eröffne, empfehle ich hiermit bestens dem hochgeehrten Publikum sowie auch den Herren Geschäftsreisenden.
Kosten, im Januar 1891.
**H. Denk,**
**Reisender für das Wein-Exporthaus Julius Grosse in S. A. Ujhely u. Krakau**
von 1876 bis 1891.

---

**Münchener Löwenbräu**
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**
**Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,**
**Breitestraße 12.** 14760

---

**Pianoforte**
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 1 M monatlich an. Preisverz. franco. 16647

---

**Gummi-Artikel,** feinst. Paris. Specialit. (Neuheiten.) Ausführl. illustr. Preisliste geg. 20 Pf. in verschloss Couvert ohne Firma. 16860.
**P Sochmann, Magdeburg.**

---




---

**Paris 1889 gold. Medaille.**
**500 Mark in Gold,**
wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.
**Savon Grolich,** dazu gehörige Seife 80 Pfg.
**Grolich's Hair Milkon,** das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
**Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.** Zu haben in allen besseren Handlungen.

**Posen:** Generaldepot L. Eckart, ferner bei Barcikowski, F. G. Fraas Nachf., J. Schleyer, Jasiński & Ołyński, Otocki & Co., O. Muthschall. **Czarnikau:** Th. de Ducellier. **Fraustadt:** J. Korant. **Gnesen:** Z. Ritter, J. Lewandowski. **Inowrazlaw:** G. Jelonek, F. Kurowski. **Ostrowo:** T. Mazur. 430

---

**Lorraine Champagne.**
**Deutscher Sect** (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

---

**Vorzügliche Mandelseife**
in Pfundpacketen a 8[illegible] Pfg.
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

---

Vorzügliche
**Thonsteine,**
auch Klinker, **Handstrich,** offerirt billigst die Ziegelei **Suchylas** bei Posen. Auskunft ertheilt der 716
**Ziegler** daselbst.

---

**Kaiserbüsten**
in verschiedenen Größen,
**Illuminations-Leuchter**
empfiehlt
Halbdorfstr. 33. **M. Biagini.**

---

**Eine Wohlthat**
ist es, in guten Federbetten zu schlafen. Wer sich ein wirklich gutes Bett herstellen will, beziehe echt böhmische, staubfreie und geruchlose, sehr füllreiche, geschlissene silbergraue Gänsefedern, die ich zum Preise von 80 Pfg. per Pfd. franko und verzollt jeder Poststation in 5 Kilo-Packeten gegen Nachnahme versende.
Umtausch gestattet.
**Bettfedern-Spezial-Geschäft**
**Johanna Polazek,**
**Jan.witz a. d. Angel (Böhmen.)**

---

**Posener Adressbuch 1891.**
Ladenpreis 6,50 M.
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**
(A. Röstel.)

---

**Postschule Stettin.**
Vorbereitungsschule f. d. Postdienst.
Prospekt durch **Direktor Weber.**

---

Selbst-Unterricht für Erwachsene (Deutsch, Lat., Ronde.) In 2–3 Wochen eine schwungvolle
**schöne Schrift**
Prospect, Lehrplan gratis u. fco.
**Buchführung**
**Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für briefl. Unterricht.
Kleine Ausgabe 50 Pf.
Kleine Ausgabe (50 Pf.) auch in jeder Buchhdlg. erhältl.

---

**Ein Brauer,**
welcher schon ein Flaschenbiergeschäft mit bestem Erfolge geleitet hat und speziell ein **Grätzer Flaschenbier** so herzustellen versteht, dem jede Konkurrenz Platz machen muß, wünscht einen Theilnehmer zur Gründung eines Bierdepots in Posen. Derselbe braucht in dem Geschäfte nicht thätig zu sein. Gefl. Off. **C. 1100** Exp. Posener Ztg. erbeten.

---

**Cautions-**
bedürftige wollen sich wenden an die
**Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

---

Eine gut erhaltene **Ladeneinrichtung,** zu jeder Branche geeignet, ist billig zu verkaufen.
**Johanna Slomowska,**
Wilhelmstr. 25, I.

---

**Tapeten u. Borden**
in allerneuesten Dessins zu Fabrikpreisen empfiehlt 1011
**Alfred Bendix,**
Markt 93.

---

Die **Strumpffabrik** von
**Wwe. Julie Mendelssohn,**
Gr. Gerberstr. 23, I., empfiehlt sich zur Annahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Auch werden Strümpfe angestrickt.

---

Sämmtliche bakteriologische Untersuchungen, besonders des Sputums auf Tuberkelbacillen verrichtet
**Dr. Krzymiński,**
Arzt in Inowrazlaw.

---

Vom 1. Februar ab sind meine Sprechstunden von 11–1 u. 3–5,
**Dr. Popper,**
**Spezialarzt f. Nervenkranke.**

---

**Epilepsie (Fallsucht).**
Krampfleidende erhalt. franco **Heilungs**-Anweisung von Dr. philos. **Quante,** Fabrikbesitzer in **Warendorf,** Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

---

**„Privat-Buchführung!"**
(Wirthschafts-Werk-, Kasse- u. Hauptbuch,) mit Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle Private, Beamte, Aerzte, Künstler etc. vom Verf. des renommirten Lehr-Werkes
**„Mein und Dein"**
die gewerblich-bürgerl. Buchführung f. d. Schul-, Privat- u. Selbstunterricht.
**Beides wichtigf. d. Selbst-Einschätzungspflicht!**
**Als Festgeschenk für junge Leute!**
Prospekte kostenfrei durch alle Buchhandlungen u. v. Verfasser.
**Gustav Schallehn,** Magdeburg.

---

Specialität: Specialität:
**Drehbänke.**
**Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für Fuss-** oder **Kraftbetrieb.** insbesondere
**Prisma-Drehbänke**
mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von
**C. Gause, Bromberg.**

---

Ein Kommis (Israelit) sucht eine **Pension.** Offerten mit Preis unter C. L. postlagernd.

---

Wer ist bereit, vorkommenden Falls leichte Kranke eines Arztes aufzunehmen und zu verpflegen. Offerten unter **A. B. 100** Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**Heirath! Ueber 1000**
**reiche** Damen wünschen zu heirathen. Herren erhalten **sofort diskret Näheres** durch **„General-Anzeiger",** Berlin SW. 12.

## Deutscher Reichstag.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

51. Sitzung vom 24. Januar, 1 Uhr.

Der Vertrag mit Oesterreich betreffend den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das Zollsystem des Deutschen Reiches wird in dritter Berathung debattelos angenommen.

Das Haus setzt sodann die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Zum Kapitel „Reichsversicherungsamt“ beantragt Abg. Osann, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, inwieweit und wodurch eine größere Beschleunigung in der Erledigung der Rekursangelegenheiten im Gebiete der Unfallversicherungsgesetze sowohl bei Schiedsgerichten, als dem Reichsversicherungsamte herbeigeführt werden könne.

Abg. Goldschmidt hat Bedenken gegen die Zusammensetzung des Reichsversicherungsamtes. Die wichtigsten Arbeiten würden von Männern ausgeführt, die nicht Fühlung mit dem gewerblichen und industriellen Leben hätten. Der Hauptsegen des Unfallversicherungsamtes, eine möglichste Verhütung von Unfällen, könne nur erreicht werden, wenn die Zahl der technischen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes bedeutend vermehrt werde.

Staatssekretär v. Boetticher erwidert, daß die technischen Mitglieder den juristischen Mitgliedern durchaus gleichgestellt seien. Zu einer Vermehrung der technischen Mitglieder müsse man die Initiative dem Reichsversicherungsamt überlassen. Ein Mangel an geeigneten Kräften wegen der Reform der Gewerbeinspektion sei nicht zu befürchten, da die Techniker im Reichsdienst weit besser gestellt seien als im preußischen Staatsdienst.

Abg. Röficke (lib.) schließt sich durchaus den Ausführungen des Abg. Goldschmidt, namentlich in Bezug auf die Vermehrung der technischen Mitglieder, an. Es sei eine unverdiente Zurücksetzung der technischen Beamten gegenüber den juristischen, wenn man ihnen mit Rücksicht auf ihre Verdienste wohl eine pekuniäre Zulage gewähre, nicht aber eine entsprechend höhere Rangordnung.

Staatssekretär v. Boetticher erklärt nochmals besondere Maßregeln für die Gewinnung von Technikern für das Reichsversicherungsamt für unnöthig.

Abg. Singer (Soz.) wendet sich gegen eine Entlastung des Reichsversicherungsamtes von Rekursen, da die Arbeiter in dem Reichsversicherungsamte das einzige Organ sehen, das ihre Interessen wirklich vertrete. Redner bemängelte im einzelnen die hohen Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften, wünscht Auskünfte darüber, wie weit die Vorbereitungen zu einer Novelle des Unfallversicherungsgesetzes gediehen seien, namentlich ob eine Beseitigung der Karrenzzeit von 13 Wochen für die verletzten Arbeiter zu erwarten sei.

Staatssekretär v. Boetticher erklärt, daß die Regierung die Absicht habe, eine solche Novelle einzubringen, daß aber Erhebungen nöthig wären, weil man diese Novelle verbinden wolle mit der Ausdehnung der Unfallversicherung auch auf andere Berufe.

Abg. Dr. Osann (nl.) begründet seinen Antrag mit den großen Mißständen, die eine nicht sofortige Erledigung der Rekursangelegenheiten für den arbeits- und verdienstunfähigen Arbeiter zur Folge habe. Ein Drittel aller Rekurse bleibe gegenwärtig lange Zeit unerledigt.

Abg. Schrader (dfr.) vermißt die Angabe eines Weges, auf dem man zu einer schnelleren Erledigung der Rekursangelegenheiten gelangen könne. Redner sieht einen solchen Weg darin, gleich bei der ersten Entscheidung des Arbeiters darüber, ob er sich mit der Entscheidung des Vorstandes zufrieden gebe, den Versuch zu einer Verständigung zu machen. Eine Entlastung des Reichsversicherungsamtes von manchen Arbeiten, namentlich administrativen, würde auch viel zu einer Beschleunigung beitragen. Redner wünscht bei dieser Gelegenheit eine Vorlegung der Berichte des Reichsversicherungsamtes an den Reichstag. Es würde sich aus diesen Berichten ersehen lassen, wie man das Reichsversicherungsamt entlasten könne, ohne seine prinzipielle Stellung zu schädigen. Eine Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, welche Alles auf diesem Gebiete Erstrebenswerthe umfassen wollte, würde zu lange auf sich warten lassen. Einiges sei aber sehr dringend, vor Allem eine Beseitigung der dreizehnwöchentlichen Karrenzzeit und eine Erhöhung der Renten in vielen Fällen.

Staatssekretär v. Boetticher giebt zu, daß dringende Korrekturen des Unfallversicherungsgesetzes allerdings bald vorgenommen werden müßten. Die Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes seien Jedem zugänglich und würden auch dem Reichstage zugestellt werden.

Abg. v. Frege (k.) erklärt sich für eine Dezentralisation des Reichsversicherungsamtes. Eine Beschleunigung des Verfahrens würde sich erreichen lassen, wenn man den Schiedsgerichten eine größere Befugniß einräume und die Zahl der Mitglieder der Einigungsämter herabsetze.

Abg. Röficke bestreitet gegenüber dem Abg. Singer, daß die Verwaltungsunkosten der Berufsgenossenschaften einen Einfluß auf die Höhe der Renten haben.

Abg. Goldschmidt tritt ebenfalls für die baldige Vorlegung einer Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, namentlich in Bezug auf die Beseitigung der Karenzzeit ein.

Abg. Osann zieht seinen Antrag zurück, da der Zweck desselben durch die Debatte schon erreicht sei.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei den Einmaligen Ausgaben werden von Titel 5 (Dienstgebäude für das Reichsversicherungsamt 1 900 000 Mark) 400 000 M. gestrichen.

Bei dem Titel „Reichstagsgebäude“ 1 700 000 M. bedauert Abg. Dr. Bürklin (natl.), daß in Bezug auf die innere und äußere Ausstattung Beschränkungen stattfänden. Die Würde eines solchen Hauses verlange echtes Material und gediegenen Schmuck, nicht aufgeklebte Ornamente.

Abg. Dr. Bachem (Zentrum) tritt dem Vorredner bei. Ersparnißrücksichten dürften hier nicht maßgebend sein.

Staatssekretär v. Boetticher erkennt an, daß es wünschenswerth sei, nur echtes Material zu nehmen, macht aber darauf aufmerksam, daß einerseits dazu die bewilligte Bausumme nicht ausreicht, andererseits die Fertigstellung des Gebäudes auf vielleicht 4 Jahre sich verzögern würde.

Abg. Dr. v. Cuny (natl.) beantragt Zurückverweisung des Titels an die Kommission.

Abg. Frhr. v. Heereman bestreitet entschieden, daß es mit dem Bau so schlecht bestellt sei, wie dargestellt. Die vorgenommenen Aenderungen seien theilweise unwesentlich, theilweise sogar praktischer. Das Wort „unecht“ sei hier unangebracht. Die schönsten Treppenhäuser, Hallen aus der Renaissance seien aus demselben Material. Von einer unkünstlerischen Behandlung könne nicht die Rede sein.

Abg. Goldschmidt (dfr.) führt demgegenüber aus, daß mehrere Mitglieder der Bau-Kommission aus eigener Anschauung die Verwendung von Marmor statt Stuck für nothwendig erklärt haben.

Reichsschatzsekretär v. Maltzahn betont die finanzielle Seite der Frage. Wenn die Budgetkommission Forderungen für die Armee mit Rücksicht auf die Finanzlage ablehnt, müsse auch hier auf die Finanzlage Rücksicht genommen werden.

Der Titel wird schließlich unter Ablehnung des Antrags v. Cuny bewilligt.

Der Rest des Etats wird unverändert bewilligt.

Das Haus vertagt die weitere Etatsberathung (Reichsschatzamt) auf Montag 1 Uhr.

Schluß 5 3/4 Uhr.

## Aus der Provinz Posen

### und den Nachbarprovinzen.

O. **Rogasen,** 25. Jan. [Blutvergiftung. Auswanderung. Viehzählung.] Vorgestern erlag ein hiesiger Arbeitsmann einer Schußwunde, die ihm vor 4 Wochen bei einem Strohdiebstahl von einem Gutsaufseher beigebracht war. Da der Verstorbene keine ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, so trat zu der Eiterung eine Blutvergiftung hinzu, die ihm den Tod brachte. — In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember v. J. sind aus dem Kreise Obornik 33 Familienvorsteher resp. Einzelstehende mit zusammen 71 Personen ausgewandert. Hiervon sind zwei nach Rußland und 69 nach Amerika gezogen. Im gleichen Vierteljahr 1889 betrug die Zahl der Ausgewanderten 61 gegen 53 im Jahre 1888. — Am 14. November v. J. hat im Kreise Obornik eine Zählung des Pferde- und Rindviehbestandes stattgefunden. Dieselbe ergab 7759 gegen 6628 Pferde und 22 305 Stück Rindvieh gegen 21 835 im Vorjahr. Die Zunahme der Pferde beträgt also 1131, die des Rindviehs 470 Stück.

* **Schrimm,** 24. Januar. [Auswanderung.] In der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember v. J. sind aus dem diesseitigen Kreise 18 männliche und 23 weibliche, zusammen 41 Personen ausgewandert.

☾ **Pudewitz,** 25. Jan. [Landwirthschaftliche Ausstellung.] Am 23., 24. und 25. Mai d. J. findet hierselbst eine landwirthschaftliche Ausstellung statt. Für dieselbe ist ein geeigneter Platz in der Nähe der Bahnstation, zum Propsteilande gehörig, mit einem Flächeninhalte von ca. 80 Morgen bereits zur Disposition gestellt und wird die Ausstellung nach dem aufgestellten Programm Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel und zwar: Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner, Truthühner, Tauben, Fasanen sowie Vogelschutzgeräthe, ferner Ernteerzeugnisse von Land- und Gartenbau, Futter- und Düngemittel, landwirthschaftliche Maschinen, Geräthe und Utensilien, Molkereigeräthe und Milchprodukte, Bienen und Gegenstände zur Bienenzucht, Fischereigegenstände, Mühlenprodukte und Mühlengeräthe, Ziegeleifabrikate und Geräthe, Geräthe zur Obstweinbereitung, sowie alle sonstigen Gegenstände, welche sich auf die Landwirthschaft und deren Nebengewerbe beziehen, umfassen. Die Ausstellungsgegenstände müssen spätestens bis zum 23. Mai, Maschinen bis zum 22. desselben Monats an Ort und Stelle sein. Wie verlautet, soll bereits eine beträchtliche Anzahl Theilnehmer bei der Ausstellungskommission sich angemeldet haben. Der Endtermin für die Anmeldung ist auf den 15. März 1891 festgesetzt und sind Anmeldungen an die Ausstellungskommission zu Pudewitz zu richten, welche Anmeldebogen verabfolgt und sonstige Auskunft ertheilt. Wegen Gewährung der Frachtfreiheit für den Rücktransport nicht verkaufter Ausstellungsgegenstände hat die Ausstellungs-Kommission bei dem Ministerium Schritte gethan und dürfte die Bewilligung des Gesuches zweifellos sein. Mit der Ausstellung ist auch eine Prämiirung verbunden und zwar sind für alle Gattungen der Ausstellungsgegenstände Staats-, Provinzial-, Kreis- und Lokalpreise bestimmt, bestehend in Geldprämien, Medaillons, Diplomen und sonstigen Ehrenprämien. Ferner findet am zweiten Ausstellungstage eine Verloosung von Vieh und landwirthschaftlichen Gegenständen statt, zu welcher der Verkauf der Loose bereits begonnen hat.

H. **Grätz,** 25. Jan. [Grätzer Diskonto-Gesellschaft, eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.] In der gestern stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Grätzer Diskonto-Gesellschaft wurde der Verwaltungsbericht pro 1890 von dem Direktor der Genossenschaft Herrn A. Herzfeld vorgetragen, einstimmig genehmigt und dem Vorstande Decharge ertheilt. Der Bericht ergiebt, daß der Kassenumsatz in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 1 593 064,75 M. erreicht, das Mitgliederguthaben 64 078,42, die Spareinlagen 98 373,03 und der Reservefonds 15 769,80 beträgt. Ausgeliehen wurden 768 528,69, zurückgezahlt 490 936,31, so daß am Jahresschlusse 277 592,38 an ausstehenden Forderungen verbleiben. Es wurden Wechsel im Gesammtbetrage von 299 988,29 begeben, bezw. weiter diskontirt. Davon sind durch Tilgung zurückgezahlt 211 882,11 und bleibt der Verein am Jahresschlusse schuldig 88 106,18. Die Zinsen-Einnahme betrug 16 510,51. Davon werden abgeschrieben Zinsen für begebene Wechsel und Spareinlagen 5335,95, für Wechsel von 1890 auf 1891 (Anticipando-Zinsen) 2013,10, diverse Geschäftsunkosten 391,53, Verwaltungskosten und Remunerationen 3103,31; die Mitglieder erhalten 7 Prozent Dividende und der Rest von 1225,85 wird dem Reservefonds überwiesen. Letzterer erreicht nach Zurechnung dieser Gutschrift den Betrag von 16 995,65. Die Versammlung beschäftigte sich sodann mit den vorzunehmenden Wahlen. Vom Vorstande scheidet aus der Kontroleur, Stadtkämmerer Kabisch, vom Aufsichtsrath die Herren Herberg und Loew, welche sämmtlich auf drei Jahre

## Der Stellvertreter.

Novelle von Hans Hopfen.

[21. Fotrsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ich war nicht lang in Rom, lebte mit weisen Leuten zusammen und sah tief ins Getriebe der Welt. Ich modelte viel an meinen Anschauungen. Ich verwarf ein gut Theil als thörichte Uebertreibungen, die noch dazu auf falschen Gründen aufgebaut waren. Ich sah in mein eigenes Leben zurück. Ich liebte Sie noch immer. Liebe Sie heute noch, wie ich Sie am ersten Tage, vom ersten Augenblick an geliebt habe, nein, ich liebe Sie noch viel mehr als je zuvor! Und diese Liebe sah keine Hindernisse mehr, die dumme Geschichte war weit weggeworfen, Ihr Vater in meinen Augen ein braver gottwohlgefälliger Mann, wie nur je einer gelebt hat. Ich erkundigte mich nach Ihnen. Ich hörte, daß Sie den Winter in Paris zubrächten. Ich bat um Urlaub und war bereits im Begriff, meinen Koffer zu packen und abzufahren, mich zu Ihren Füßen zu stürzen, um Ihre Verzeihung zu flehen, um Ihre Liebe, die Sie mir nicht versagt hätten — da traf ein Telegramm desselben Mannes ein, mit dem ich mich, um Nachrichten über Ihr Leben und Treiben zu erhalten, in Briefwechsel gesetzt hatte. Das Unglück war geschehen. Ihre Verlobung war veröffentlicht. Sie waren die Braut meines Busenfreundes geworden, Sie waren von Paris abgereist. Er wußte nicht wohin. — Noch ein paar Wochen und Sie waren die verehelichte Frau dieses heimtückischen Räubers, der uns beide um unser Lebensglück betrogen hat.“

Egbert hörte auf zu reden. Ein Strom von Thränen stürzte aus seinen Augen, und schluchzend barg er das Haupt in seine Hände. Stephanie schauderte es über den ganzen Leib. Sie war nicht erfahren genug, um zu unterscheiden, ob nur die Wahrheit im Schmerze also bitterlich weinen kann oder auch die unbändige Leidenschaft, die Alles aufs Spiel setzt, um jeden Preis zu gewinnen.

Glaubte Egbert in seiner Liebeswuth, in der Wuth des entthronten Königs doch selber, daß er nur Wahrheit geredet habe! In seinem Sinnen und Grübeln nahm sich der Hergang seines Schicksals ungefähr so aus, wie er ihn geschildert hatte in überströmenden Worten. Er hatte sich fünf Jahre lang vorgeredet, daß er von Roderich mit bewußter Absicht hintergangen worden sei. Das paßte nun zwar durchaus nicht auf jenen Roderich, den er allzeit nur als eine treue, biedere, opferfreudige Seele ohne Falsch, ohne Hinterhalt, ohne Eigensucht gekannt und erprobt hatte. Aber, so hatt' er sich längst überredet, er hatte jenen Roderich eben ganz falsch beurtheilt, ihn mit den täuschenden Augen hingebender Freundschaft ganz anders gesehen, als er wirklich war. Und danach hielt er sich in seiner Wuth für berechtigt und für befähigt, sich einen anderen Roderich auszudenken, der ein Schurke war und der bewußte Verderber seines Lebens.

Ungefähr war ja die Sache so verlaufen, wie sie Egbert über den Kirchenstuhl hin geschildert hatte, nur daß von Roderichs braver Seele jede eigennützige Absicht fern gewesen war, als er den ersten Anstoß zu Egberts Bedenken gegeben hatte. Aber eher hätte Egbert an jeder greifbaren Thatsache gezweifelt, die er mit Augen gesehen, als an jener Absicht, die seine nutzlose Reue ihm wie das unfehlbare Ergebniß sicherer Beobachtung vorspiegelte.

Mit der überwältigenden Begeisterung einer großen Leidenschaft hatte Egbert sein Herz vor Stephanie ausgeschüttet. Sie hatte ihn einst wahrhaft geliebt, sie hatte an ihn geglaubt, wie an die ewige Wahrheit, sie hatte auf ihn gehofft, wie auf die unausbleibliche Glückseligkeit. War es verwunderlich, daß seine Stimme auch jetzt noch einen Zauber auf sie übte, daß sie, von so viel berauschender Ueberzeugung umklungen, nicht eins mit dem anderen verwarf, was er ihr gab!

In einem Haufen Wahrheit ein Körnchen Lüge. In einem Glase frischen Trunks einen Tropfen Gift.

Aber das Gift wirkte. Langsam, aber tödtlich. Es wirkte — aber anders, als der gehofft, der es gebraut hatte.

Stephanie war aufgestanden. Ein Schwindel faßte sie, als ging alles in der Finsterniß mit ihr rundum. Sie wußte für einige Minuten nicht mehr, was sie da gehört hatte; sie wußte nicht mehr, wo sie war, nicht, wie sie in diese Finsterniß, in diesen Zustand gekommen war.

Sie schlug die Augen groß auf. Dort drüben, weit dort drüben, wo es helle war, sah sie zwischen zwei hohen Marmorsäulen einen Sarg an Stricken in der Luft schweben, langsam, rückweise höher und höher schweben. Handwerkerzuruf scholl herüber, Querbretter wurden geschoben, Gesellen stiegen hin und her . . . Da fiels ihr ein, dort begruben sie einen Mastai Ferretti, der vor dem Papst gewesen . . . . .

Und hier in diesem finstern Kirchenwinkel hatte ihr einer gesagt: ihr Mann sei ein heimtückischer Betrüger, der sie und ihren Geliebten überlistet und sein Glück einem anderen aus der Tasche gestohlen habe . . . War das die Wahrheit? Konnte das wahr sein? Konnte ein Mann in dieser Kirche bei diesem Begräbniß lügen? Konnte diese Stimme lügen . . . diese Stimme, der sie einst Alles, Alles geglaubt hatte! . . .

Oh, ihr war, als sähe sie noch einen anderen Sarg in die Wand versenken und vermauern, einen Sarg, darin ihre Liebe moderte, ihr Seelenfrieden und ihr ganzes Glück.

Bitterlich weinte sie heiße stürzende Thränen.

Sie war das Weib Roderichs, war es mit Leib und Seele. Aber durfte sie dem Betrüger noch gehören? Gestattete das ihr Frauenstolz und ihre Menschenwürde? Sie hatte Egbert längst abgesagt. Aber sie hatte ihn einst mit aller Leidenschaft geliebt, wie er sie. Wenn sie Beide um diese Liebe durch ein listiges Schelmenstücklein betrogen waren, hatte sie nicht ein gutes Recht, sich dem Betrüger zu entwinden und ein neues Leben zu beginnen . . . ?

Stephanie erschrak. Waren das ihre eigenen Gedanken oder sprach Egbert also in sie hinein? . . . Wahrlich, sie hörte ihn reden dicht neben ihr, leise, heftig, eindringlich. „Können Sie mit Ihrer reinen Seele in eine eheliche Gemeinschaft zurückkehren, die erschlichen ist? Hab ich nicht ein älteres Recht an Sie, ein Recht, das frisch wieder auflebt, sobald Sie entschlossen sind, so oder so mit der Lüge zu brechen? . . . Stephanie, was auch geschehen ist, ich biete Ihnen alles, was ich bin und habe: meinen Namen, meinen Stand, mein Leben, mein Vermögen, meine Zukunft. Bestimmen Sie in souveräner Willkür, was geschehen soll, wo Sie leben wollen, ob ich Ihr Sklave oder Ihr Gatte werden soll. Aber kehren Sie mir zurück!

(Fortsetzung folgt.)

wiedergewählt wurden. Nachdem auch der bisherige Vertrag mit dem Vorstande genehmigt worden, dankte die Versammlung dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe für die umsichtige Geschäftsführung, worauf dieselbe vom Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Bürgermeister Baeutsch, geschlossen wurde.

h **Schokken,** 25. Jan. [Neue Postverbindung. Thauwetter.] Eine Petition, welche von Einwohnern Schokkens, sowie von der Mehrzahl der Besitzer der Umgegend unterzeichnet ist, wurde kürzlich an die Ober-Postdirektion nach Bromberg mit der Bitte gesandt, einen mehrmaligen Postengang für Personenverkehr zu gewähren, da wir bis dahin nur einen solchen nach Rogasen hatten, während nach der Kreisstadt Wongrowitz nur eine Kariolpost ging. Obwohl nun die Bewohner unserer Stadt lieber die neue Personenpost nach Mur. Goslin bekommen hätten, um recht schnell in die Provinzial-Hauptstadt zu kommen, ist doch ein Bescheid der Ober-Postdirektion eingelaufen, wonach dieselbe beschlossen hat, die Personenpost von Schokken nach Wongrowitz zu stellen. Der doppelte Wunsch der hiesigen Bewohner, Verbindung mit der Kreisstadt und der Provinzial-Hauptstadt zu erhalten, könnte übrigens ohne Kosten dadurch bewerkstelligt werden, daß die erste Post von hier nach Wongrowitz früh genug abgeht, damit man mit dem ersten Zug von da nach Rogasen und weiter nach Posen fahren kann. Abends reist man dann aus Wongrowitz mit dem letzten Zuge aus Rogasen resp. Posen weiter. Dadurch würde es den hiesigen Kaufleuten und Privatpersonen ermöglicht, den ganzen Tag in Posen weilen zu können; hoffentlich wird dieser berechtigten Bitte seitens der Ober-Postdirektion Rechnung getragen werden. — Durch das eingetretene Thauwetter sind die Landwege nach hier fast unpassirbar geworden. Der Verkehr stockt dadurch in recht empfindlicher Weise.

⌣ **Gnesen,** 25. Jan. [Theuerung. Witterungswechsel. Stadtverordnetenvorsteher-Wahl.] Wenn Ihr Berichterstatter auf die hiesigen Theuerungsverhältnisse zusprechen kommt, so geschieht das nur aus dem Grunde, um zu beweisen, daß wir hierin vielen anderen Orten durchaus „über" sind. Zeitweise kostete die Mandel Eier 1,80 M. und der Zentner Kohlen 1,50 M. Das genügt! Doch wir wollen nicht verzagen; „es muß doch Frühling werden". Ein deutlicher Vorbote des letzteren hat sich ja schon eingestellt, nämlich ein Regen, der gestern Nachmittag begann, die Nacht hindurch anhielt und die lagernden Schneemassen rapide zum Schmelzen bringt. — Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordneten steht u. A. auch die Wahl eines „Stadtverordneten-Vorstehers", woraus hervorzugehen scheint, daß der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Gymnasial-Direktor Dr. Methner, der sein Hauptamt schon seit dem 1. Januar d. J. niedergelegt hat und erkrankt sein soll, auch auf die Fortführung des erwähnten Nebenamtes verzichten muß. Möge der verantwortliche Posten einer Persönlichkeit zufallen, der es gelingt, unsere städtischen Angelegenheiten auch in Zukunft in ebenso geebneten Bahnen zu leiten, wie dies bisher geschehen ist.

* **Aus Gnesen** wird uns mitgetheilt, daß über das Vermögen des Besitzers der dortigen Friedrichs-Heilquelle der Konkurs nicht eröffnet worden ist, daß also die uns darüber zugegangene Mittheilung auf unrichtiger Information beruhte. Indem wir unser Bedauern darüber aussprechen, daß diese unbegründete Mittheilung in unsere Zeitung übergegangen ist, wollen wir gern konstatiren, daß die Wirksamkeit der Friedrichs-Heilquelle durch die chemische Analyse des Herrn Professors Paul Jeserich und die Begutachtung hervorragender Autoritäten, wie die Herren Professoren Dr. Bardeleben, Dr. Fischer und Dr. Krause-Berlin, Dr. Nußbaum-München, Dr. Guttmann-Moabit, Direktor des städtischen Krankenhauses, Dr. Senator und Dr. Litten genügend festgestellt ist, so darüber kein Zweifel bestehen kann. Im Uebrigen ist, wie wir noch erfahren, dem Besitzer der Friedrichs-Heilquelle, Herrn Flatow, die Summe von 195 000 Mark für dieselbe geboten werden, und soll der Vertrag in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen.

* **Inowrazlaw,** 24. Januar. [Unglücksfall.] Ein bedauerlicher Unglücksfall ist am vorgestrigen Tage dem hiesigen Postdirektor Herrn Zech widerfahren. Der genannte Herr begab sich in dienstlicher Angelegenheit zum Bahnhof und hatte das Malheur auszugleiten, wobei er so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Bruch des linken Armes in der Gegend des Handgelentes davontrug.

* **Rawitsch,** 24. Januar. [Alarm.] Heute Morgen 7 Uhr wurde die Garnison alarmirt. In kurzer Zeit standen mehrere Kompagnien auf dem Marktplatze und sie rückten, ohne die Ankunft der noch fehlenden abzuwarten, die Wilhelmsstraße entlang. Die Rückkunft erfolgte, jedenfalls in Folge des argen Schneesturmes, in nicht zu langer Zeit.

p. **Kolmar i. P.,** 24. Jan. [Goldene Hochzeit. Wahl. Repräsentanten-Versammlung.] Gestern feierte das Rentier (früher Drechsler) Wolffsche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar ist bis jetzt rüstig und gesund. — Behufs Neuwahl des Vorstandes der jüdischen Gemeinde fand heute Nachmittag 5 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dembek, eine Versammlung der Repräsentanten statt. Es wurden gewählt: Kaufmann Albert Friedländer und Rentier Zander; als Stellvertreter die Kaufleute Heinrich Friedländer und Hermann Cohn. Kaufmann Sally Salomon, der schon vor drei Monaten gewählt worden war, wurde in sein Amt eingeführt. — Um 6 Uhr Abends fand eine zweite Versammlung der Repräsentanten, behufs Aufstellung eines neuen Etats, statt. Der vor einem halben Jahre aufgestellte Etat wurde, da die Fleischer, weil ihnen die Schlachtsteuer zu hoch war, dagegen bei der Regierung protestirten, nicht genehmigt. Da mit der Aufstellung eines neuen Etats lange gezögert wurde, verbot die Regierung am Freitag bei Strafe von 100 Mk. für jeden einzelnen Fall, die fernere Erhebung von Schlachtsteuern. In der heutigen Sitzung wurde beschlossen, für ein Rind statt 5 nur 4 Mark zu erheben, während bei anderem Vieh die alte Taxe beibehalten wurde.

ıı **Bromberg,** 23. Jan. [In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins hielt] Herr Dr. Loges-Posen über: „Neuere Vorkommnisse auf dem Markte mit Futter und Dungstoffen" einen sehr interessanten Vortrag. Er führte in demselben aus, daß sowohl Futtermittel wie auch Düngemittel gar sehr zum Nachtheile der Landwirthschaft beziehungsweise der Besitzer, welche dieselbe beziehen, unterliegen. Von den Futtermitteln nannte er zunächst die Kleien und zwar Roggenkleie. Verfälscht würde diese durch Kornausputz (Mutterkorn, Sand (bei untersuchten Proben habe man in einem Falle 20 Prozent Sand, vorgefunden), ferner gemahlene Haferschalen 2c. Die Verfälichung mit dem Kornausputz (Mutterkorn), welches vermahlen werde, bringe Schaden und führe zur Vergiftung der Thiere, die damit gefüttert würden. Bei Weizenkleie lägen die Verhältnisse besser. Bei den von der Versuchsstation in Posen untersuchten 56 Weizenkleie-Proben waren 38 unverfälschte, bei 16 fand sich Kornausputz und nur bei 2 Sandzusatz 4 Prozent. Die Oelkuchen enthielten Zusätze von Sesamsaamen, mit Ricinus, die Leinkuchen würden mit Unkrautsämereien, Erdnuß- und Baumwollsaatmehl und fein gemahlenem Kornausputz vermengt. Die Biertäber unterlägen auch einer Verfälschung. Unter den Düngemitteln nehme die Verfälschung der Thomasmehle eine bedeutende Rolle ein. Die Verfälschungen erfolgten mit den verschiedensten Phosphaten. Gegen diese Art von Verfälschungen, so meinte der Vortragende, könnte sich der Landwirth nur schützen, wenn der Käufer die gekauften Dünge- und Futtermittel nachuntersuchen ließe und nur unter Garantie kaufe.

* **Bromberg,** 25. Jan. [Herr Erster Bürgermeister Braesicke] ist, wie die „Ostd. Pr." erfährt, als Mitglied auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden.

—

* **Breslau,** 23. Jan. [Großfeuer in den Lokalitäten des Frauenbildungsvereins.] In dem Grundstücke Katharinenstraße Nr. 18 liegt in etwa 11 Fuß Entfernung vom Vordergebäude ein großes Mittelgebäude, das bei fünfzehn Fenstern nördlicher Frontlänge aus Parterre und zwei Stockwerken besteht. Im ersten und zweiten Stock des einen Seitenflügels liegen die Schullokale und das Brausebad des Frauenbildungsvereins. Auf dem zweiten Stockwerk ist hier noch ein lediglich zu Lehrzwecken dienendes photographisches Atelier aufgebaut; dasselbe wird nach oben durch ein schräges, aus Holzwerk bestehendes Dach abgeschlossen. In dem oberen Lehrsaal fand heute Abend nach 7 Uhr eine von den Schülerinnen des Frauenbildungsvereins arrangirte Probe der für das Stiftungsfest bestimmten Aufführungen statt. Plötzlich wurden einzelne Damen (es war dies gegen 7½ Uhr) auf brandigen Geruch aufmerksam, von oben herab schienen auch schon Feuerfunken zu fallen. Die anwesenden Damen verließen schleunigst die gefährdeten Räume; ein Unglück ist hierbei nicht zu beklagen. Inzwischen war das unter dem Dachstuhl ausgebrochene Feuer schon vom Hofe und von der Straße aus bemerkt worden. Von verschiedenen Seiten erfolgte die Alarmirung der Feuerwehr, die sogleich in voller Stärke des ersten und zweiten Abmarsches inkl. aller Thorwachen, aber ohne die Dampfspritze, ausrückte. Das Feuer wurde sogleich mit zwei Berliner Handdruckspritzen und einem für die Dampfspritze bestimmten (weiten) Schlauch angegriffen. Erstere wurden über die Treppen nach oben gezogen, letzterer aber über die Berliner Rettungsleiter von außen nach dem Dache geführt. Nach etwa dreiviertelstündiger Löscharbeit konnte der dauernde Wasserzufluß unterbrochen werden; um 9½ Uhr wurden auch die letzten Schläuche zurückgezogen. Das Feuer war auf den erwähnten Dachstuhl beschränkt geblieben; das photographische Atelier war natürlich in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Entstehungsursache wird, der „Bresl. Morgenztg." zufolge, mit großer Sicherheit auf die Anlage einer Heizungsvorrichtung zurückgeführt.

* **Waldenburg,** 25. Januar. [Zum Weberelend.] Es sind auf Anregung des Landraths von Lieres an verschiedenen Orten des Kreises Lokalkomites gebildet worden, welche die unentgeltlich oder zu geringem Preise zu bewirkende Abgabe von Kohlen und von Lebensmitteln an die bedürftigen Handweber und Spuler vermitteln. Ein im Kreisblatt veröffentlichter und an eine große Anzahl angesehener Personen im Kreise versandter Aufruf der Mitglieder des Kreisausschusses als Kreiskomite erbittet zu diesem Zwecke die Einsendung von Geldspenden an die Kreiskommunalkasse. Die Lokalkomites sind gleichzeitig von dem Landrath ersucht worden, auf die von demselben bereits seit mehreren Jahren eingeführte Prämiengewährung an die einen anderen Beruf ergreifenden Söhne von Handwebern erneut aufmerksam zu machen.

* **Ratibor,** 23. Jan. [Ein Falschmünzer] wurde, dem „O. Anz." zufolge, gestern in Brzezie durch den Gendarm Schrodek aus Ostrog verhaftet. Es war der Fabrikarbeiter Sczuka, welcher nachgemachte 10-Pfg.- und 20-Pfg.-Nickelstücke in mehreren hiesigen Geschäften anzubringen versucht hat und zum Theil auch durch Helfershelfer anbringen ließ. Bei einer Haussuchung wurden mehrere solcher Falschstücke und die Form, welche zur Herstellung diente, beschlagnahmt. Die Stücke sind ganz vorzügliche Nachahmungen und haben auch einen scharfen, hellen Klang beim Aufschlagen.

* **Gleiwitz,** 23. Januar. [Disziplinar-Verfahren.] Aus sicherer Quelle erfährt der „O. A.", daß Oberbürgermeister Kreidel dem Stadtbaumeister Verwiebe die weitere Ausübung seiner Amtsverrichtungen untersagte und die förmliche Einleitung des Disziplinar-Verfahrens auf Dienstentlassung bei dem Regierungs-Präsidenten beantragt hat.

* **Dt. Krone,** 25. Januar. [Zur Linderung der Noth der armen Bevölkerung] hierselbst hat ein hiesiger Herr 50 Mark dem Magistrat überwiesen. Er hat, wie er sich ausdrückte, an mehreren Vergnügungen nicht Theil genommen und beabsichtigt auch, an einem bevorstehenden Festessen nicht Theil zu nehmen. Die dadurch bewirkte Ersparniß will er den Armen zu Gute kommen lassen. Das gute Beispiel verdient wohl Nachahmung.

## Aus dem Gerichtssaal.

—u. **Posen,** 26. Jan. [Die hiesige Strafkammer] verurtheilte in ihrer Sitzung am vergangenen Sonnabend den auf der Wallischei wohnhaften Fuhrunternehmer Spierzalski wegen Thierquälerei zu einer Geldstrafe von 30 Mk. event. zu fünf Tagen Gefängniß. Sp. hatte eines seiner Pferde in roher Weise gemißhandelt.

* **Gnesen,** 23. Jan. Ueber den Mordprozeß Nowicki, dessen Ausgang wir bereits gemeldet haben, dürfte noch der folgende eingehendere Bericht interessiren, in dem es u. A. heißt: Wegen Raubmordes hatte sich heute der Arbeiter Nowicki aus Zerniki vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Am 17. Dezember v. J. ging der Arbeiter Majchrzak von Tornowo nach Zerniki, um die Geburt eines Kindes beim Standesamt anzumelden und Einkäufe zu machen, zu denen er 15 M. mit sich genommen hatte. Da Majchrzak am 18. Dezember früh noch nicht wieder zu Hause war, so machte sich sein Sohn Joseph auf den Weg nach Zerniki, um ihn zu suchen. Kurz vor Zerniki fand Joseph Majchrzak seinen Vater, derselbe lag auf dem Rücken im Graben, die Stiefeln waren von den Füßen gezogen und lagen neben dem Körper. Wegen der noch herrschenden Dunkelheit konnte der junge Majchrzak Verletzungen an dem bereits kalten und steifen Körper seines Vaters nicht wahrnehmen. Er glaubte deshalb, daß sein Vater erfroren sei. Als dann einige Stunden später bei vollem Tageslichte der Leichnam von dem Fundort auf einen Wagen nach Zerniki geschafft werden sollte, bemerkte man am Kopfe eine Anzahl blutiger Verletzungen. In Folge dessen fand am 20. Dezember die Sektion der Leiche statt, und bei der äußeren Besichtigung fanden sich am Hinterkopf 22, am linken Scheitelbein 9, am rechten Scheitelbein 3, an der Stirn 9 und am Scheitel des Kopfes 2 Wunden. Auf Grund des Leichenbefundes gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod des Majchrzak an Lungenlähmung und Schlagfluß erfolgt ist, und daß diese durch die erlittenen Verletzungen verursacht sind. Infolge der angestellten Ermittelungen lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf den Angeklagten, und dieser räumte sowohl bei seiner polizeilichen als auch bei seiner gerichtlichen Vernehmung ein, daß er den Majchrzak mittels eines mit einer eisernen Schippe versehenen Stockes erschlagen und demselben 8 M. geraubt habe. Er bestritt jedoch, die Absicht gehabt zu haben, den Majchrzak zu tödten. Dasselbe gab der Angeklagte auch in der heutigen Verhandlung an. In derselben kam auch zu Sprache, daß der Angeklagte etwa vier Wochen vor dem Morde einem betrunkenen Wirth 59 Mark geraubt hatte. Außerdem ist der Angeklagte verdächtig, in Gemeinschaft mit einem gewissen Walkowski vor etwa einem Jahre in der Nähe des Ansiedelungsgutes Zerniki den Ziegelmeister Damerau und dessen Tochter ermordet und beraubt zu haben. Wegen dieser That war damals nur gegen Walkowski Anklage erhoben worden, eine Stunde vor der Verhandlung hatte er sich jedoch in seiner Zelle erhängt. Die Geschworenen sprachen Nowicki des Raubmordes schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Tode.

ıı **Bromberg,** 25. Januar. [Schwurgericht: Raub.] In der gestrigen Schwurgerichtssitzung gelangte folgende nicht uninteressante Anklagesache wegen Straßenraubes und Diebstahls zur Verhandlung. Angeklagt waren die Arbeiter Franz Hagner und Josef Wozniak beide ohne festen Wohnsitz. Als am 7. Juni v. J. Abends gegen 10½ Uhr einige junge Leute von Argenau aus auf der Chaussee nach Lipie spazieren gingen, trafen sie die beiden Angeklagten und eine dritte Person. Letztere eilte sogleich auf die Spaziergänger zu, fiel einem derselben unter Weinen um den Hals und erzählte, daß sie von den beiden Angeklagten beraubt worden sei. Während dessen faßte der Angeklagte Hagner den einen der Spaziergänger, den Stellmacherlehrling Wilke, mit der einen Hand an die Schulter und mit der anderen an den Hals und erklärte ihm, daß sein Genosse Wozniak ein geladenes Gewehr habe und man sich daher vorsehen sollte, gleichzeitig schlug der Angeklagte Wozniak die dritte Person mit einem Stocke über den Rücken. Der Beraubte ging darauf mit den anderen Personen nach Argenau zurück und zeigte das von ihm Erlebte dem Gendarmen Helling an. Auf dem Rückwege theilte der Beraubte, der nur polnisch sprach, einem Beamten auf dem Bahnhofe mit, daß er ein Brennereigehilfe sei und daß die beiden Angeklagten, mit denen er bereits von Alexandrowo aus gewandert sei, ihm zwei Uhrketten, eine Uhr, einen Siegelring, einen Regenschirm, einen Tausendmarkschein und ein Pettschaft fortgenommen hätten. Dieselben Eröffnungen hatte der fremde Brennereigehilfe auch dem Gendarm H. gemacht und hinzugefügt, daß er aus Warschau sei, sich 8 Jahre in Sachsen aufgehalten habe und jetzt nach Polen fahren wolle, um eine von einem Agenten ihm nachgewiesene Stelle anzutreten. Auch einem Bürger aus Argenau erzählte er, daß er auf der Chaussee zwischen Lipie und Argenau von zwei Männern, von denen der eine ihn am Halse gefaßt, und der andere ihn mit einem Revolver bedroht habe, seiner Baarschaft, darunter ein Tausendmarkschein, und anderer Werthsachen beraubt worden sei. Mit dem 5 Uhr Zuge am anderen Tage ist der Fremde nach Thorn abgefahren. Sein fernerer Verbleib ist nicht ermittelt worden. An demselben Tage wurden aber die beiden genau beschriebenen Angeklagten ermittelt und verhaftet. Bei dem Wozniak wurde ein Revolver, eine Photographie des Königs von Sachsen, ein Farbenabdruckstempel mit dem Namen Hippolit Loszewitz gefunden. Die anderen gestohlenen Gegenstände hatten sie bereits bei Seite geschafft, sind aber sämmtlich ermittelt worden. Als am nächsten Tage der Gendarm Noak die Zelle des Angeklagten Hagner im Polizeigefängnisse zu Argenau revidirte, fand er eine Menge kleiner Papierschnitzel und unter diesen die Ecke eines Papiergeldscheins, welche nach seiner Ansicht von einem Tausendmarkschein herrührte. Als am anderen Tage die beiden Angeklagten nach Inowrazlaw transportirt wurden, hörte einer der Transporteure, wie der Angeklagte Hagner zu Wozniak äußerte: „Hätten wir den Hund gleich todtgeschlagen und nicht nach Argenau gelassen — dann wäre es besser für uns gewesen". Hagner hat ferner noch eine Uhr mittels Einbruchs einem Einwohner in Lipie gestohlen. Wegen Raubes und Diebstahls erhielt er 10 Jahre und Wozniak wegen Raubes 8 Jahre Zuchthaus.

## Landwirthschaftliches.

r. **Prämiirung von Hufbeschlag-Schmieden.** Um die Anwendung und Verbreitung eines rationellen Hufbeschlages und entsprechender Hufpflege zu befördern, sowie zu einer erweiterten Theilnahme an den Unterrichtskursen der hiesigen Lehrschmieden, veranstaltet der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins Posen Sonnabend den 7. Februar d. J. Vormittags in der hiesigen Lehrschmiede eine öffentliche Konkurrenzprüfung. Für das Preisschmieden sind im Ganzen 9 Preise ausgesetzt, davon 1 zu 60 M., je 2 zu 40, 30, 20, 10 M. Diese Preise werden aber nur dann vollzählig zur Vertheilung kommen, wenn die Betheiligung an dem Preisschmieden und die Leistungen der Theilnehmer ausreichende sind. Als Bewerber werden nur Hufschmiede zugelassen, welche in der Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Posen ausgebildet worden sind. Preisrichter sind: Departements-Thierarzt Heyne, Rentier Petrik, Rittmeister Schönberg und Lehrschmiedemeister Spiller.

## Handel und Verkehr.

** **Preissteigerung für Branntwein.** In Folge der bedeutenden Steigerung der Spirituspreise haben die vereinigten Branntweinbrenner und Destillateure von Hamburg eine Preiserhöhung für alle Sorten von Branntwein und Spirituosen mit Einschluß der façonnirten Sachen beschlossen.

** **Russische Zuckerernte.** Die russische Zuckerernte wird auf 495 000 Tonnen gegen 425 000 Tonnen im Vorjahre geschätzt. In Folge des großen Mehrertrages will das Syndikat zu Kiew eine weitere Million Pud Zucker für den Export freigeben. Die bisher für den Export gemachten Abschlüsse sind hauptsächlich für Italien, die Levante und Persien bestimmt. Der Export nach Italien wird über Oesterreich geleitet und zwar zu besonderen Tarifsätzen, welche die betreffenden österreichischen Bahnen bewilligt haben.

** **Berlin,** 25. Jan. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] Bei schwachem Konsum verlief das diesswöchentliche Geschäft in einer ruhigen Stimmung. Die Zufuhren von feiner Hof- wie Landbutter waren recht belangreich, wogegen die Nachfrage anhaltend schwach blieb, da nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft wurde; trotzdem sind Läger in Hofbutter nur klein, da die bisherigen hohen Preise des Hamburger Marktes zu Sendungen nach dort Rechnung ließen. Preise für Hofbutter blieben behauptet, für Landbutter ca. 3 M. ermäßigt. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 105—107 M., IIa. 102 bis 104 M., abfallende 98—101 M., Landbutter Preußische 80 bis 85 Mk., Netzbrücher 80—85 Mk., Pommersche 83—85 Mk., Polnische 83—85 M., Bayerische Sennbutter 92—97 M., Bayerische Landbutter 78—83 M., Schlesische 83—85 M., Galizische 70—75 M., Margarine 40—70 M.

## Marktberichte.

** **Berlin,** 26. Jan. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3149 Rinder. Das Geschäft war äußerst langsam, obwohl der Export etwa ebenso stark, der Auftrieb dagegen um 700 Stück schwächer als in der Vorwoche war. Die Preise notirten für I. 60 bis 63 Mark, für II. 55—59 M., für III. 49—53 M., für IV. 45—47 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht — Zum Verkauf standen: 8839 Schweine (darunter 227 Dänen, 72 Holländer, 142 Galizier, 37 leichte Ungarn, 235 Bakonier); in Folge geringer Zufuhr ziemlich reges Geschäft bei mäßigem Export und gebesserten Preisen ausverkauft. Die Preise notirten für I. 54—55 M., ausgesuchte darüber, II. 51—53 M., III. 46—50 M., Bakonier ca. 47 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen: 1463 Kälber. Der Markt war flauer in Folge ungünstiger Fleischmärkte. Die Preise notirten für I. 58—62 Pf., II. 52—57 Pf., III. 42—51 Pf. für das Pfund Fleischge-

wicht. — Zum Verkauf standen: 8995 Hammel. Die Kauflust seitens der Exporteure war außerordentlich schwach, das Angebot dagegen für den hiesigen Platzbedarf zu groß, der Handel äußerst flau und schleppend, in Folge dessen gingen Preise zurück, namentlich feinste Lämmer, die zu reichlich angeboten, blieben unverkauft. Die Preise notirten: für I. 47 bis 49 Pf., feinste Lämmer bis 52 Pf., II. 42—46 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

O. Z. **Stettin,** 24. Jan. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft bekundete in vergangener Woche größere Lebhaftigkeit und fanden namentlich in Kaffee, Heringen und Petroleum größere Umsätze statt.

**Kaffee.** Die Zufuhr betrug 2000 Zentner, vom Transitolager gingen 900 Zentner ab. Die feste Stimmung an den Terminmärkten hielt auch während der verflossenen Woche an. Newyork schließt 35 pts., Rio 400 Reis und Santos 100 Reis höher. An unserem Platze bleibt die Stimmung animirt, der Abzug nach dem Inlande war befriedigend. Unser Markt schließt sehr fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 110 bis 120 Pfg., Menado und braun Preanger 118 bis 130 Pfg., Java ff. gelb bis fein gelb 116—121 Pfg., Java blank bis blaß gelb 106 bis 109 Pf., do. grün bis ff. grün 106 bis 108 Pfg., Guatemala blau bis ff. blau 107—111 Pfg., do. grün bis ff. grün 105 bis 107 Pfg., Campinas superior 96 bis 102 Pfg., do. gut reell 92 bis 95 Pfg., do. ordinär 77 bis 85 Pfg., Rio superior 95—97 Pfg., do. gut reell 89—92 Pfg., do. ordinär 76 bis 86 Pfg. Alles transito.

**Hering.** Der Abzug von schottischen Heringen war diese Woche ganz befriedigend; zu größeren Platzumsätzen ist es indeß nicht gekommen. Preise sind gut behauptet, zum Theil etwas höher. Crownfulls bedangen 35—36 M., ungestempelte Vollheringe 32—35 M., Crownmatfulls 28 bis 28½ M., 29 M. gef., Medium Fulls 28—28½ M., Ihlen 24—25 M., Tornbellies 18—19 Mark unversteuert. — Für Fettheringe hat sich der Markt wesentlich befestigt, der Absatz ist anhaltend gut und die Vorräthe dürften sich seit dem 1. Januar bereits um etwa die Hälfte vermindert haben. Preise sind durchweg höher. KKK 31 bis 33 M., KK 31—32½ M., K 25 bis 27 M., MK 20—22 M. unversteuert. Von schwedischen Heringen trafen ein paar tausend Tonnen per Bahn via Swinemünde ein. Fulls, wovon der Vorrath sehr beschränkt ist, wurden mit 27—30 M., Ihlen mit 15 bis 17 M. unversteuert bezahlt. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 14. bis 20. Januar 4190 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. bis 20. Januar 11 478 Tonnen, gegen 11 796 To. in 1890, 11 002 To. in 1889, und 14 651 To. in 1888 bis zur gleichen Zeit.

**Breslau,** 26. Jan., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei mäßigem Angebot ruhig, per 100 Kilogramm, weiße 18.20—19,10—19,70 M., gelber 18,10—19,00—19,60 Mark. Roggen nur feine Qualitäten beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 16,40—17,60 bis 17,80 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 13,00 bis 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, weiße 16,20 bis 17,30 Mark. Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,80—13,20 bis 13,60 M, feinster über Notiz bezahlt. — Mais gut gefragt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 M. — Erbsen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,30—9,30—9,80 Mk., blaue 7,40—8,40 bis 9,40 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,00 Mark. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 17,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Winterraps per 100 Kilogramm 22,00—23,00 bis 24,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,00—22,00—23,50 Mark. — Hanfsamen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 18,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 Mark, fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen schwächer, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 Mark, fremde 12,50—13,50 Mark. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen in fester Stimmung, rother gut gefragt, per 50 Kilogramm 36 bis 47—60 Mark, weißer leicht verkäuflich, per 50 Kilogramm 45—55—65—70—80 M. hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen behauptet. — Thymothee matter. Mehl gut verkäuflich, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,00—28,50 Mk., Roggen-Hausbacken 27,25 bis 27,75 Mk., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 26 Januar. **Schluß-Course.**

| | | | Not. v. 24 | |
|---|---|---|---|---|
| **Weizen** pr. Januar | — | — | — | — |
| do. April-Mai | 197 | 50 | 196 | 75 |
| **Roggen** pr. Januar | 178 | — | 178 | — |
| do. April-Mai | 173 | — | 172 | 50 |
| **Spiritus** (Nach amtlichen Notirungen.) | | | Not. v 24 | |
| do. 70er loko | 49 | 10 | 49 | 10 |
| do. 70er Januar-Febr. | 48 | 40 | 48 | 50 |
| do. 70er April-Mai | 48 | 80 | 48 | 70 |
| do. 70er Juni-Juli | 49 | — | 48 | 80 |
| do. 70er AugustSeptbr. | 49 | 10 | 49 | 10 |
| do. 50er loko | 68 | 70 | 68 | 70 |

| | | | Not. v 24 | |
|---|---|---|---|---|
| Konsolidirte 4% Anl. | 106 | — | 106 | 10 |
| 3½ „ | 98 | 50 | 98 | 50 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 101 | 60 | 101 | 60 |
| Pos. 3½% Pfandbr. | 96 | 80 | 96 | 70 |
| Pos. Rentenbriefe | 102 | 90 | 103 | 30 |
| Posen Prov. Oblig. | 95 | 10 | 95 | — |
| Oestr. Banknoten | 177 | 90 | 177 | 85 |
| Oestr. Silberrente | 81 | 25 | 81 | 25 |
| Russ. Banknoten | 235 | 9 | 236 | 70 |
| Russ 4½% BdkrPfdbr | 102 | 80 | 103 | — |

| | | | Not. 24 | |
|---|---|---|---|---|
| Poln. 5% Pfandbr. | 72 | 75 | 72 | 75 |
| Poln. Liquid.-Pfdbr | 69 | 75 | 69 | 75 |
| Ungar. 4% Goldrente | 92 | 80 | 92 | 60 |
| Ungar. 5% Papierr. | 89 | 80 | 89 | 80 |
| Oestr. Kred.-Akt. ultimo | 176 | 10 | 175 | 75 |
| Oest. fr. Staatsb. ultimo | 109 | 50 | 109 | 10 |
| Lombarden ultimo | 58 | 50 | 58 | 25 |

**Fondsstimmung** fest

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E. S. A | 87 | 50 | 87 | 50 |
| Mainz Ludwighfdto | 118 | 90 | 119 | — |
| Marienb. Mlaw dto | 62 | 50 | 62 | 25 |
| Italienische Rente | 92 | 80 | 92 | 90 |
| Russ 4% konsAnl 1880 | 97 | 80 | 97 | 75 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 76 | 25 | 76 | 30 |
| dto. Präm.-Anl 1866 | 164 | 25 | 164 | 50 |
| Rum. 4% Anl. 1880 | 86 | — | 85 | 90 |
| Türk. 1% kons. Anl. | 18 | 90 | 18 | 80 |
| Pos. Spritfabr. B. A | — | — | — | — |
| Gruson Werke | 158 | — | 157 | 75 |
| Schwarzkopf | 275 | 75 | 275 | — |
| Dortm St. Pr. L. A. | 84 | 60 | 84 | 10 |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Inowrazl. Steinsalz | 45 | — | 45 | 10 |
| Ultimo: | | | | |
| Dux-Bodenb. Eisb A | 244 | 75 | 241 | 75 |
| Elbethalbahn „ „ | 102 | 90 | 102 | 25 |
| Galizier „ „ | 94 | 40 | 94 | 30 |
| Schweizer Ctr. „ „ | 164 | 25 | 163 | 40 |
| Berl. Handelsgesell. | 162 | 50 | 161 | 75 |
| Deutsche B. Akt. | 164 | — | 163 | 25 |
| Diskont. Kommand. | 217 | 50 | 217 | — |
| Königs- u. Laurah. | 139 | 40 | 139 | 40 |
| Bochumer Gußstahl | 146 | 60 | 147 | — |
| Flöther Maschinen | — | — | — | — |
| Russ. B. f. ausw. H. | 83 | 40 | 83 | 60 |

Nachbörse: Staatsbahn 109 60, Kredit 176 60, Diskonto-Kommandit 218 —.

## Vermischtes.

† **Auf der Zeche „Hibernia"** bei Gelsenkirchen wird die Zahl der Todten voraussichtlich 60 bis 70 betragen. Die achte Sohle, auf der die Explosion stattgefunden, liegt 150 Meter tief und ist die gleiche Sohle, auf der am 8. Juni 1887 durch die schlagenden Wetter 52 Bergleute todt blieben. Das Rettungswerk ist in angestrengtester Weise betrieben worden. Die Leichen wurden zum Theil zerstückelt zu Tage gefördert, u. A. brachte man Köpfe ohne Körper aus der Tiefe. Eine arme Wittwe hat drei Söhne verloren. Der Steiger Schwarz hinterläßt eine Frau und acht Kinder, wovon drei blind sind. Ein Bergmann, der sechs Kameraden gerettet hatte, ist bei der Rettung des siebenten selbst umgekommen. Jammer und Aufregung in den Bergmannsfamilien sind groß. Die Ursache der Explosion ist natürlich noch unbekannt. Vermuthlich hat Unvorsichtigkeit bei Handhabung der Grubenlampe die Schuld. Uebrigens wurden auf der „Hibernia" noch Oellampen alten Systems gebraucht.

† **Auch ein Wahlbild.** In einem Protest gegen die Wahl des Abgeordneten v. Jagow im Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam wird folgendes Kuriosum berichtet: „In Philippshof bei Puttlitz habe, als der Müller Henning seinen Zettel abgab, der Wahlvorsteher allein sich an dem Wahltisch befunden; die Beisitzer hätten an einem andern Tische Skat gespielt." Die Kommission hat indessen diesen Einwand für unerheblich erachtet, „da es sich nur um eine Stimme handelt, und es immerhin nicht ausgeschlossen ist, daß bei deren Abgabe die Beisitzer es an der nöthigen Aufmerksamkeit nicht haben fehlen lassen."

† **Auch die Antisemiten** — namentlich die „Kavaliere" unter denselben — üben den ihnen angeborenen guten Ton in anerkennenswerther Weise. Als Liebermann von Sonnenberg kürzlich in einer Versammlung zu Wurzen sich in den üblichen Schimpfereien gegen die Juden erging und einer der Zuhörer während des Vortrags eine Anspielung auf den Stöckerschen Falscheid machte, rief er diesem unbequemen Manne zu: „Sie ganz gemeiner Schweinigel".

† **Fromme Neger.** Der Schauplatz einer blutigen Weihnachtsfeier war eine methodistische Negerkirche in Oxmore, nahe Birmingham, in Alabama. Ein Haufen schwer bezechter Schwarzer gerieth dort während des Gottesdienstes in eine Prügelei, die schließlich zu einem blutigen Gemetzel ausartete. Die Lichter wurden ausgelöscht, und während Frauen und Kinder schreiend den Ausgang aus der Kirche zu gewinnen suchten, begannen die Männer auf einander zu schießen, wobei zwei von ihnen getödtet und dreizehn andere mehr oder minder schwer verwundet wurden. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen, da die Behörde sich grundsätzlich nicht in Streitigkeiten der Neger untereinander mischt.



Bei dem Provinzial-Comite der Provinz Posen zum Zwecke der Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten v. Bismarck

sind ferner eingegangen:

Gutsbesitzer Ritter, Rittershof 83 M. Amtsrichter Hensel, Schmiegel 3 M. Sammlung im Kreise Kolmar in Posen durch Herrn G. A. Bertram 2. Rate 22,45 M. Sammlung des Comites in Schildberg 152,40 M. Sammlung im Kreise und Stadt Wongrowitz durch Bürgermeister Weinert 395,29 M. Zweite Rate des Lokal-Comites Kreis Inowrazlaw 1000 M. Erste Rate des Lokal-Comites Kreis Znin 173,10 M. Zweite Rate Comite Kreis Samter 93,80 M. Kollekte des Herrn Meyer für die Umgegend von Pudewitz 13,25 M. Zweite Rate aus dem Kreise Schubin durch Bürgermeister Seiler 259,58 M. Rest der Sammlung des Lokal-Comites Kreis Inowrazlaw 73,36 M. Zweite Rate des Lokal-Comites Kreis Znin 16,65 M.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Summa | Mark | 2285 | 88 Pf. |
| Hierzu bisher veröffentlicht | „ | 10735 | 96 „ |
| Summe des Provinzial-Comites | „ | 13021 | 84 Pf. |
| Hierzu Sammlung des Lokal-Comites der Stadt Posen | „ | 3587 | 90 „ |
| Zusammen | Mark | 16609 | 74 Pf. |
| Außerdem dem Schatzmeister des Central-Comites direkt eingesandt: Sammlung im Kreise Adelnau durch Herrn Pastor Harhausen in Adelnau | „ | 145 | 22 „ |
| Haupt-Summa | Mark | 16754 | 96 Pf. |

excl. der Stadt Bromberg, welche ihr Ergebniß direkt dem Central-Comite eingesandt hat.

## Amtliche Anzeigen.

### Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 1649, woselbst die Firma **S. Tucholski Nachfolger** zu **Posen** aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Verkauf auf das Fräulein **Minna Perl** zu **Posen** übergegangen, von welchem dasselbe unter unveränderter Firma fortgesetzt wird.

Die Firma ist übertragen nach Nr. 2415 des Firmenregisters.

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2415 die Firma **S. Tucholski Nachfolger** zu **Posen** und als deren Inhaberin das Fräulein **Minna Perl** daselbst heute eingetragen worden.

**Posen,** den 24. Januar 1891.
**Königliches Amtsgericht. Abtheilung IV.**

### Genossenschafts-Register.

In unserem Genossenschaftsregister sind bei Nr. 10, woselbst die Genossenschaft in Firma „Gegenseitige Hülfskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht", mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragungen bewirkt worden:

I. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Februar 1890 ist die Firma der Genossenschaft geändert in

„**Kasa Wzajemnej Pomocy**", eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Abschrift des Beschlusses befindet sich in den Registerakten, Band 1 Blatt 101.

II. In der Generalversammlung vom 9. Februar 1890 ist der Schriftsetzer und Buchdrucker **Leopold Królikowski** in Posen zum Vorstandsmitgliede und Kassirer für die Zeit bis zum 23. Oktober 1890 gewählt worden.

In der Generalversammlung vom 12. Oktober 189 sind nachgenannte Personen zu Mitgliedern des Vorstandes für die Zeit vom 23. Oktober 1890 bis dahin 1893 gewählt worden und zwar

1. der Gymnasiallehrer a. D. **Constantin Paten** zu Posen, als Direktor;
2. der Schriftsetzer und Buchdrucker **Leopold Królikowski** zu Posen, als Kassirer;
3. der Schlossermeister **Stephan Czarnecki** zu Posen, als Kontroleur.

**Posen,** den 19. Januar 1891.
**Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.**

### Aufgebot.

Die Hypothenurkunden über folgende für den Grafen **Carl von Potulicki** zu Krakau auf Grundstücken des Fideikommißbesitzers Grafen **Sigismund von Potulicki** zu Prochnowo eingetragene Revenüen-Hypotheken, nämlich:

1. a) 26 000 M. Abtheilung III. Nr. 22 des Grundbuchs der Herrschaft Prochnowo.
   b) 14 000 M. und 12 000 Mark Abtheilung III. Nr. 32 und 33 des Grundbuchs der Herrschaft Zbyszewice,
   c) 14 000 M. und 12 000 Mark Abtheilung III. Nr. 19 und 20 der Herrschaft Konary,

begründet auf dem Wechsel vom 14. Juni 1880, dem Urtheile des Königlichen Landgerichts zu Breslau vom 4. Januar 1881 und der Verhandlung d. d. Prochnowo den 28. November 1885 und gebildet aus diesen Urkunden und den Hypothekenbriefen zu a vom 3. September 1881, zu b vom 27. März 1886, zu c vom 13. März 1886,

2. 4 000 M. Abtheilung III. des Grundbuchs der Herrschaft Prochnowo Nr. 12, der Herrschaft Zbyszewice Nr. 31 und der Herrschaft Konary Nr. 18, begründet auf dem Wechsel vom 15. Dezember 1876, der Urtheile vom 4. April 1877 und der Verhandlung vom 28. November 1885 und gebildet aus diesen Urkunden und den Hypothekenbriefen vom 27. März 1886 (bei Prochnowo und Zbyszewice) und bezw. 13. März 1886 (bei Konary),

sind verloren gegangen und sollen auf Antrag des genannten Gläubigers für kraftlos erklärt werden. Es wird deshalb der Inhaber der Urkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin

**am 15. Mai 1891,**
**Vormittags 11 Uhr,**

bei dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 1, seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls ihre Kraftloserklärung erfolgen wird.

**Margonin,** d. 21. Jan. 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 1 verzeichneten Genossenschaft, Vorschußverein zu Gnesen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt worden was folgt:

Die Genossenschaft hat durch Beschluß der Generalversammlung vom 22. September 1890 ein neues Statut und unter Beibehaltung ihrer Firma und ihres Wohnsitzes insbesondere folgende Bestimmungen angenommen:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften zum Zwecke der Beschaffung der in Gewerbe und Wirthschaft der Mitglieder nöthigen Geldmittel.

Die Vorstandsmitglieder zeichnen für die Genossenschaft, indem sie zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Rechtsverbindlich für die Genossenschaft dritten gegenüber ist die Zeichnung nur, wenn sie von mindestens zwei Mitgliedern geschehen ist.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft ergehen unter ihrer Firma und dem Namen mindestens zweier Vorstandsmitglieder.

Die Einladungen zu den Generalversammlungen werden, sofern sie nicht vom Vorstande ausgehen, von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths mit der Zeichnung:

Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins zu Gnesen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
X.
Vorsitzender.

erlassen.

Die Bekanntmachungen werden durch die Gnesen'er Zeitung und das Gnesen'er und Witkowo'er Kreisblatt veröffentlicht. Falls eins dieser Blätter eingeht, oder aus andern Gründen die Veröffentlichung in diesen Blättern unmöglich werden sollte, so tritt der deutsche Reichsanzeiger an seine Stelle, bis von der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist.

**Gnesen,** den 20. Januar 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

In unser Firmenregister ist unter Nr. 367 die Firma **R. Welde** mit dem Sitze in Gnesen und als ihr Inhaber der Brauereipächter

**Richard Welde**

in Gnesen eingetragen worden.

**Gnesen,** den 22. Januar 1891.
**Kgl. Amtsgericht.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Pick** in Gnesen ist heute Nachmittag 5 Uhr der Konkurs eröffnet. Verwalter: der Rechtsanwalt **Türk** in Gnesen. Erste Gläubigerversammlung am **10. Februar 1891, Vormittags 10 Uhr.** Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 10. Febr. 1891. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 6. März 1891. Prüfungstermin am 20. März 1891, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer 19. 974

**Gnesen,** den 23. Jan. 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pudewitz Band II Blatt 74 auf den Namen des Maurers **August Steinke** und dessen Ehefrau **Anna Louise** geb. **Stein** eingetragene Grundstück

**am 4. April 1891,**
**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 976

Das Grundstück ist mit 13,83 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 21 ar 40 □m zur Grundsteuer, mit 195 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 6. April 1891,**
**Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

**Pudewitz,** den 22. Jan. 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

# Sitzung
## der Stadtverordneten zu Posen
**am Mittwoch, den 28. Januar 1891, Nachmittags 5 Uhr.**

### Gegenstände der Berathung.

1. Bewilligung der Mittel zur Vorbereitung der in diesem Jahre gegen etwaige Hochwassergefahr erforderlichen Maßregeln.
2. Erörterung der rechtlichen Verpflichtung der Stadtgemeinde zur event. Zahlung von Umzugskosten an die in den städtischen Schuldienst zu berufenden Rektoren.
3. Regulirung der Grenze zwischen den Grundstücken Vorstadt St. Martin Nr. 162 und Nr. 415 durch Austausch zweier Parzellen zwischen der Stadtgemeinde Posen und den Moegelinschen Erben.
4. Erhöhung des Lohnes für die im Stadttheater mit der Beleuchtung und Beheizung betrauten Arbeiter und Erhöhung des Titels I. Pos. 4 des Theater-Etats pro 1890/91.
5. Antrag des Magistrats, betreffend Einsetzung einer Bau-Deputation.
6. Bewilligung der Kosten zur Aufstellung von 7 Petroleumlaternen auf der Eichwaldstraße.
7. Bewilligung der Mittel zur Anlage eines Bürgersteiges mit Granitplatten und zur Legung von Granitrinnen vor dem Grundstücke Fischereistraße Nr. 21.
8. Bewilligung der Mittel zur Anlage eines Bürgersteiges mit Granitplatten und zur Legung von Granitrinnen vor den Grundstücken Fischereistraße Nr. 22 und 22a.
9. Bewilligung der Mittel zur Pflasterung der Ostseite der Wilhelmsstraße zwischen der Neuen- und Friedrichstraße.
10. Bewilligung der Mittel zur Ergänzung und Instandsetzung der physikalischen Apparate und Zeichenvorlagen für die Knaben-Mittelschule.
11. Protest gegen die Gültigkeit der am 12. Dezember 1890 im I. Bezirk der II. Abtheilung stattgehabten Wahl des Thierarztes Herzberg zum Stadtverordneten.
12. Betreffend die Prüfung der im Monat November und Dezember 1890 vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen.
13. Beschlußfassung über den mit dem hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Amt wegen Hülfeleistung in Feuersgefahr abzuschließenden Vertrag.
14. Beschlußfassung über die Beschwerde des Hauseigenthümers Silberstein.
15. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
16. Wahlen.
17. Persönliche Angelegenheiten.

---

Die Firma **L. Weise** in **Gnesen**, — Nr. 250 des Firmenregisters, Inhaber Brauereibesitzer **Louis Weise** — ist erloschen. Dies ist in unser Firmenregister eingetragen worden.

**Gnesen**, den 20. Januar 1891.

**Kgl. Amtsgericht.**

---

### Bekanntmachung.

**Freitag, den 30. Januar 1891**, Mittags 12 Uhr, werde ich im Auftrage der Bank für Landwirthschaft und Industrie **Kwilecki Potocki & Co.** zu Posen in Wronke in der Syrup-, Zucker-, Stärke-Fabrik auf Rechnung den es angeht

1. 140 Sack feuchte Kartoffelstärke ohne Säcke,
2. 56 Faß Capillair-Syrup mit Fässern,
3. 200 Sack Kartoffelmehl mit Säcken,
4. 150 Sack feuchte Kartoffelstärke ohne Säcke

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

**Schwarz,**
977 Gerichts-Vollzieher.

---

## Verkäufe * Verpachtungen

Die im Erdgeschoß des Rathhauses belegenen Restaurations-Räume u. Lagerkeller sollen vom 1. April 1891 ab auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer vierteljährlichen Kündigung vermiethet werden. Die Miethsbedingungen liegen im Bureau V. Ziegen-straße 8 / Breslauer-straße 39 zu Jedermanns Einsicht aus. Verschlossene mit gehöriger Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Montag, d. 2. Febr. d. J., Mittags 12 Uhr**, bei uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu genannter Zeit im Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhause.

**Posen**, den 20. Januar 1891.

Der Magistrat.

---

## Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

**Gerson Jarecki**
Sapiehaplatz 8 in Posen.

---

In einer Provinzialstadt von 10 000 Einwohnern, 2 Bataillone Militär, Gymnasium, ist ein seit 50 Jahren bestehendes

## Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft

in **vollster Blüthe** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **J. B. 120** postlagernd **Krotoschin.**

---

## Für Gärtner.

Eine Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Hinterhaus (15—173.) Stall, Schuppen, Wagenremise u. s. w. nebst einem 51 Ar großen Garten ist in einer ca. 11000 E. zählenden, im Aufblühen begriffenen an 2 Eisenbahnen belegenen Kreisstadt hies. Pr. mit Garnison, Gymnasium u. s. w. sofort zu verkaufen. Nur Selbst-Reflektanten wollen sich melden. Adr. **A. Z. X.** in der Exped. d. Ztg. zu erfahren. Anzahlung 2000—3000 M.

---

## Deckhengst-Verkauf.

**Eric**, Rapphengst, 1,67 m, geboren im Königlichen Haupt-Gestüt **Trakehnen** 1884, vom **Hector** (Englisch-Vollblut) aus der Ecke, bildschön, wegen Bruchs des Fesselbeins r. V. — gut geheilt — als Gebrauchspferd nicht, aber als Deckhengst passend, steht preiswerth zu verkaufen.

**Halle a./S. Barfüßerstr. 15.**

---

## Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethes-Gesuche

## 150 000 Mark

werden auf Grundstücke **bester Lage** der Stadt **Posen** gegen **pupillarisch sichere Hypothek** gesucht. 18356

Gefällige Offerten abzugeben unter **A. B.** an die Exp. d. Ztg.

---

## Siebe

und Klee-, Wegebreit-, Haar-, Bast-, Kiessiebe, Drahtgewebe in größter Auswahl.

Schleifarbeit wird schnell und sauber zu soliden Preisen ausgeführt bei **A. Pohl,**

früher **Joh. Karge,**
Schloßstraße 84.

---

## Möbel,
### Polsterwaaren,

komplette Einrichtungen als auch einzelne Stücke in eleganter und einfacher Ausführung empfiehlt bill. die Möbelfabrik

**Louis Neumann**, Büttelstr 8.

---

## Pferde-Heu,

Kleegrasheu und Wiesenheu in kleinern u. größern Posten hat abzugeben und nimmt Bestellungen entgegen **David Brock**, Posen, Königstraße 10.

---

Es sind **500 Meter Feldsteine** verschiedener Art abzugeben. Offert. bei L. Wrzesinski, Dominikanerstr. 2 abzugeben.

---

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **P. Salomon**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus **Sammet-, Seiden- u. Woll-Stoffen** wird im Laden Wilhelmstraße 5 zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

**Ludwig Manheimer.**

---

## Holzversteigerung im Schutzbezirk Luisenhain.

**Am 29. Januar d. J., Mittags 12 Uhr:** Eichen 29 Stück Nutzholz V. (für Stellmacher) 2 Rm. Kloben. Erlen: 3 Stück Nutzholz IV.—V., 105 Rm. Kloben, 5 Knüppel, 12 Stockholz, 15 Reisig III. Weiden: 4 Rm. Kloben, 2 Knüppel.

**Ludwigsberg**, den 24. Januar 1891.

Der Königl. Oberförster.

---

## Bau- und Nutzholz-Verkauf.

Königliche Oberförsterei **Ludwigsberg.**

a) Durch schriftliches Angebot: Schutzbezirk Landsort, Loos Nr. 1, Schlag Jagen 51 d. (2 Kilometer von der Wartheablage) 591 Stück Kiefernbauholz I.—V. Klasse mit 611 Fm., Loos Nr. 2, Schlag Jagen 70 b. (4 Kilometer von der Ablage) etwa 600 Stück Kiefern- I.—V. Klasse mit etwa 650 Fm. gutes, feinringiges Bau- und Schneideholz.

Angebote sind für jedes Loos in Prozenten der Taxe, im Ganzen oder taxklassenweise, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehen, ohne jede Nebenbedingung bis zum 4. Februar d. J., Abends, an den Unterzeichneten einzusenden, dieselben müssen die Versicherung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Angebote und event. Zuschlagsertheilung erfolgt am 5. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Termin zu b. Bei ungenügenden Angeboten werden beide Schläge im Termin unter b. zur Versteigerung gestellt.

b) Durch öffentliche Versteigerung am 5. Februar, Vorm. $11^1/_2$ Uhr, im Silbersteinschen Gasthof zu Moschin: Schutzbezirk Landsort, 126 Stück Eichennutzholz I.—V. Kl. mit ca. 169 Fm., darunter sehr gute, astreine Schneideblöcke; 34 Stück Birken, 113 Stück Kiefernbauholz II.—V. Kl. (Jagen 51 c) mit 62 Fm., Schutzbezirk Waldecke, Schlag Jagen 108, 110 und Totalität (3 Kilometer von der Wartheablage) etwa 500 Stück Kiefernbauholz II.—V. Klasse mit ca. 400 Fm. zum Theil gute, kurze Schneideenden und 100 Zopfenden. Die Stämme sind auf Schwamm sorgfältig untersucht; die stärkeren, gesunden Hölzer sind geröthet.

**Ludwigsberg** bei Moschin, den 23. Januar 1891.

**Der Oberförster.**

---

## Selten günstige Kapitals-Anlage.

**Auseinandersetzungshalber sollen 2 vorzügliche, äußerst rentable Wassermühlen-Güter, langjähriger Familienbesitz, zusammen oder getrennt, schleunigst zu günstigen Bedingungen verkauft werden.**

Dieselben liegen hart an Chaussee, 3 Kilometer von Stadt und Bahn, haben je ca. 400 Morgen feinsten Zuckerrüben-Acker und Wiesen, große egale Wasserkraft, beste und neueste masch. Einrichtung und große Leistungsfähigkeit, schöne massive Gebäude, inkl. herrschaftl. Wohnhaus u. werthvollem Inventar. Gefl. Offert. sub **R. 2771** befördert **die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**

---

## Groschowitzer Portland-Cement,
### Fabrikat ersten Ranges,

von **vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit** und **höchster Bindekraft.**

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.

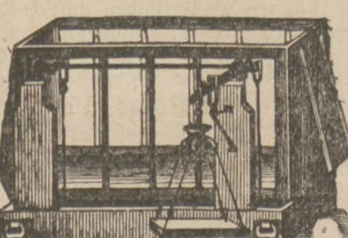
**Production 350 000 Tonnen pro anno.**

**Schlesische Aktien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation**
**zu Groschowitz bei Oppeln.**

Stets complettes Lager bei:

**Herrn A. Krzyżanowski in Posen.**

---



**Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- und diebessichere Kassenschränke und Kassetten**, letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

**T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.**

---




## Enthaarungs-Pulver

von **G. C. Brüning**, Frankfurt a. M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an, und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig.

Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr nach Rußland zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen **Musée commercial de l'Institut supérieur de Commerce** Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.

Preis per Dose M. 2, Pinsel 25 Pf.

Niederlage in Posen in der **Königl. Priv. Rothen Apotheke**, Markt 37.

---

## Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau**, Köln, Leipzig, } installirten bereits { 4400 Dynamos, 16 000 Bogenlampen, 350 000 Glühlampen

---

## Miethes-Gesuche.

**Ein Laden** am Markt einer größ. Provinzialstadt, in welchem seit vielen Jahren ein Buchhandel betrieben wurde, ist mit schöner Wohnung per sofort zu vermiethen. Gefällige Offerten erbitte unter **O. B.** an d. Exped. d. Zeitung. 49

---

Für einen nach hierher versetzten Beamten wird eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern zu sofort gesucht. Offerten sind unter Nr. **C, 800** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 937

---

Große u. kleine Wohnung zu vermiethen. Zu erfragen **Buker Str. 199 b.** in d. Dampfbäckerei.

---

## 1 herrschaftliche Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör wird bald oder zum 1. April zu miethen gesucht. Anerbietungen wolle man bei der Expedition d. Zeitung mit der Aufschrift „**K. P.** Wohnungsgesuch" abgeben.

---

## Markt 59

ist ein **Laden** m. **großem Schaufenster** vom 15. März bis zum 15. September **billig zu vermiethen.** Näheres daselbst.

---

## Thorstr. 13

sind in der III. Etage 3 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. April ab zu vermiethen.

---

**Halbdorfstr. 26**, I. ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

**Breitestr. 11**, III Tr., ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

## Stellen-Angebote.

## Agenten!!

nur tüchtige bestens eingeführte sucht für jeden Platz ein **Thee- u. Cognachaus.** Off. sub. **H. 0785** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

---

## Feuer-Versicherung.

Die Agentur einer alten deutschen Gesellschaft für Stadt Posen ist mit best. Geschäft zu vergeben.

Offerten erbeten unter **K. S. 37** in der Exped. d. Ztg. 1013

---

Ein **Drogengeschäft** sucht

## einen Lehrling.

Off. sub **A. B. 930** Exp. d. Bl.

---

## Ein Lehrling

wird gesucht.

**G. Hirschfeld, Thorn,**
Sprit- und Liqueurfabrik.

---

Einen verheiratheten

## Gärtner,

beider Landessprachen mächtig, sucht per sofort oder 1. April cr. das **Dom. Włościejewki** bei Xions. Meldungen an das Wirthschaftsamt.

---

Für mein Getreidegeschäft suche ich einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten

## jungen Mann,

möglichst der poln. Sprache mächt., der auch selbständig den Einkauf bei den Besitzern besorgen kann. — Off. unter **N. N. 30** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

---

E. verh. Müller f. m. Dampfmühle b. d. Brennerei eng. vom 1. April cr. ab gegen gutes Lohn, Tant. u. Deputat!

Meldungen schriftlich nebst Zeugn.-Abschriften.

**Dom. Dzialin** b. Gnesen.

---

Gesucht wird zum baldigen Antritt auf das Land eine geprüfte, musikalische

## Hauslehrerin,

katholischer Religion, zu vier Töchtern, 13, 11, 8 u. 6 Jahr alt. Da die Hausfrau nur polnisch spricht, wird gewünscht, daß die Lehrerin auch der polnischen Sprache genügend mächtig ist. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen und Zeugnisse an die Exped. d. Bl.

---

Für die Herrschaft **Chludowo** bei Posen werden zu engagiren gesucht: zum 1. April 1891 ein

## Wirthschafts-Assistent

für **Dom. Chludowo**, Gehalt nach Uebereinkommen, zum 1. April 1891 oder auch früher ein

## Wirthschafts-Eleve

für **Dom. Zielątkowo** bei Chludowo, ohne Pensionszahlung.

---

Für ein
**feines Modewaaren- und Confections-Geschäft**
wird eine durchaus tüchtige 992

## Verkäuferin,

welche mit der Branche vertraut und der **polnischen Sprache** mächtig ist, **bei hohem Gehalt** zum **sofortigen** Antritt

**gesucht.**

Gefl. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen u. Photographien an **Hermann Fröhlich** in **Gleiwitz** erbeten. 992

---

Eine gewandte

## Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung bei

**J. M. Wendisch Nachf.,**
Seifenfabrik in Thorn.

---

Ein tüchtiges, kräftiges **Dienstmädchen**, die mit der einfachen Küche Bescheid weiß, suche ich für eine große Küche. Offerten erbeten A. M. 10. Exped. dieser Zeitung.

---

Ordentliche **Wartefrau** sofort gesucht
**Schützenstr. 31**, vorn III Tr. l.

---

## Stellen-Gesuche.

**Unterzeichneter sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, nachdem ich 20 Jahre die größten Brennereien Mecklenburgs verwaltet, vom 1. April oder Johannis, unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle

**als Brennereiverwalter.**

Auf Wunsch Kaution.
Parchim in Mecklenburg

**Carl Dittfach.**

---

Ein strebs., prakt., der polnischen und deutschen Sprache mächtiger

## Landwirth

(Inspektor), der noch in Stellung ist, sucht zum 1. April Stellung als Vorwerksbeamter oder Wirthschafter. 24 J. alt, kath., in allen Zwg. d. Landwirthschaft erfahren, gute Zeugnisse. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Off. unt. **A. L.** postl. **Salesche**, O.-S.

---

Für einen jungen Mann, der bei mir seine Lehrzeit beendet hat, suche entsprechende Stellung per sofort oder später.

**St. Cieslinski,**
Kolonialwaarenhandlung ꝛc.
**Adelnau.**

---

Ein **unverheirath. Inspektor**, 30 Jahr alt, **militärfrei**, aus der **Prov. Sachsen**, im **Rübenbau und Brennerei** erfahren, **sucht**, gestützt auf **gute Zeugnisse und Empfehlungen**, zum **1. April Stellung.** Offerten mit **Gehaltsangabe** unter **E. M. 519** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erbeten.

---

**Ein Mühlenwerkführer,** mit kleiner Familie, genau bekannt, sowohl mit dem Wind- wie auch Wasser- und Dampfmühlenwerk, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle vom 1. April cr. oder auch später. Gefl. Offert per Adresse **Johann Rybak**, Mühlenwerkführer Zakrzewo, Kr. Wongrowitz.

---

## A. Droste,
### Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,

**empfiehlt sein Lager von**

## Pianinos.

**Nur beste Fabrikate,**
**sichere Garantie.**
**Billigste Preise.**
Ratenzahlungen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)